

6 Rpf. einschließlich 0,75 Rpf.
Transportkosten.

Postbezugsgebühr für die Ostmark RM. 1,70 m.
(Postgebühr 21 Rpf. inbegriffen.)

Das kleine Volksblatt

Nr. 338 Schriftleitung u. Verwaltung:
Wien 65, Strömgasse Nr. 5, A 205 45

Wien, Samstag, 6. Dezember

Anzeigenannahme: Wien, I., Wollgasse 16,
R 2 95 50, und Wien 65, Strömg. 5, A 2 95 45 1941

Stukas zersprengen Panzeransammlungen in der Marmarica

Die Welt huldigt Mozart

Weihvolle Feierstunde auf dem Stephansplatz — 19 Nationen legen Kränze nieder

Mit einer Feierstunde, die Würde, Einfachheit und Eindringlichkeit in sich vereinigte, gedachte Wien, gebachte die deutsche Nation und mit ihr die gesamte Kulturwelt gestern mittag des 150. Todestages Mozarts.

Den äußeren Rahmen der Feierstunde stellte jene kleine Kapelle an der Nordseite des Stephansdoms, vor der am 5. Dezember 1791 der Leichnam Mozarts aufgebahrt war. Wien war stolz, Blickpunkt aller Kulturnationen zu sein. Denn mit den zahllosen Männern und Frauen jeden Alters und jeden Standes, die sich im Umkreis des festlich geschmückten Stephansplatzes und in den angrenzenden Sträßenzügen stauten, um Zeugen einer Huldigung zu sein, wie sie bisher nur wenigen Großen aus dem Reich der Musik zuteil geworden ist, erlebten Millionen im In- und Ausland am Rundfunk die Feierstunde mit.

Inzwischen sind die Ehrengäste eingetroffen: Männer aus Partei und Staat, höchste Offiziere der Wehrmacht, Vertreter vieler europäischer und überseeischer Staaten, Mitglieder des diplomatischen Korps, Persönlichkeiten von Rang und Namen aus der internationalen Musikwelt und viele andere. Nach einem Fanfarenzug und einem Wort des Sprechers tragen Angehörige der Waffen-SS den

die nächsten Namen. Ungarn führt die Reihe der ausländischen Nationen an. Es folgen Italien, Japan, Spanien, die Slowakei und Mandschukuo.

General der Infanterie Streccius tritt vor und legt den Kranz für den Wehrkreis XVII nieder. Nach ihm wird der Kranz des Gauleiters und Reichsstatthalters von Salzburg Dr. Schell und dann der Kranz der Deutschen Jugend vorgetragen. Neue Namen kündigt der Sprecher. Die Mozart-Städte Mannheim, Paris und Prag huldigen.

Nun folgt wieder das Ausland, folgen Staaten aus allen Teilen der Welt:

Argentinien, Schweden, die Türkei. Kranz liegt neben Kranz. In allen Farben leuchten die Schleifen. Aber immer noch ruft der Sprecher neue Namen: Brasilien, Bulgarien, die Schweiz, Kroatien, Rumänien und Dänemark schließen sich an. Finnland, Thailand und Chile beenden den Reigen der ausländischen Nationen. Auch die Vertreter der Auslandspresse widmen dem großen deutschen Meister einen Kranz.

Rund dreißig Namen hat der Sprecher aufgerufen, das Glockengeläute ist verstummt.

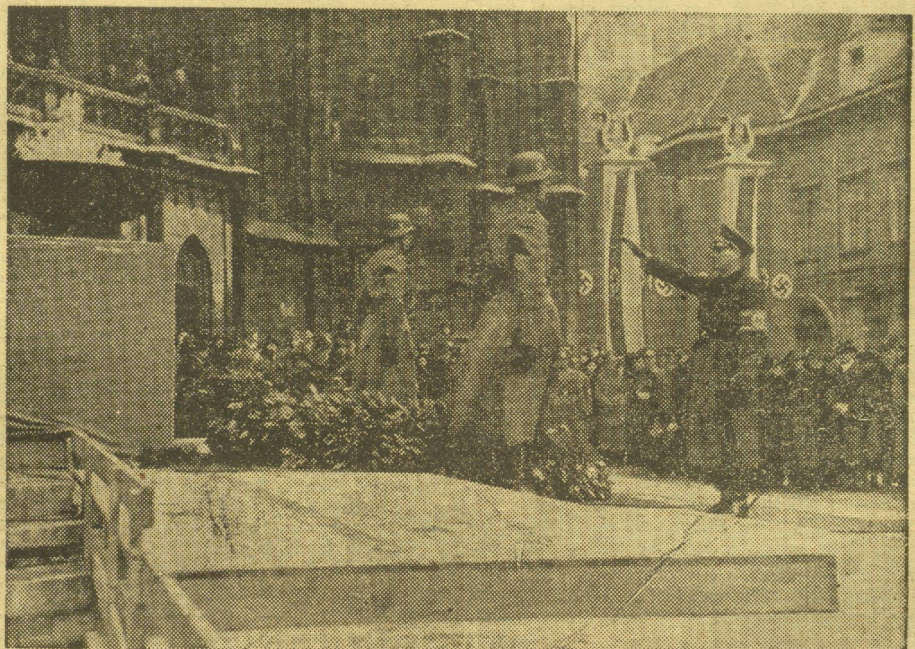
Gleich nach dem weihvollen Akt setzte der Zustrom der Wiener Bevölkerung an die Huldigungsstätte ein. Es war ein Strom von Menschen, der den ganzen Tag nicht mehr zum Stillstand kam.

riesigen Lorbeerkranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht

nach vorne. Der Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur v. Schirach, weicht dem Unsterblichen den Kranz, auf dessen roten Schleifen der Name des Führers leuchtet. Und nun dröhnen vom Stephansdom die Glocken dumpf und feierlich. Ihr eherner Klang vermischte sich mit dem Geläut, das jetzt von allen Wiener Kirchen anhebt.

Sodann folgt der Kranz des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring. Der Kommandeur des Regiments „General Göring“, Ritterkreuzträger Oberst Konrad, legt den Lorbeer nieder. Die Kränze des Reichsaußenministers v. Ribbentrop und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sowie des Reichsstatthalters von Wien, Reichsleiter Baldur v. Schirach, niedergelegt vom Stellvertreter des Gauleiter // Brigadeführer Scharizer, sind die nächsten.

Andächtig und feierlich und entblößten Hauptes stehen die Menschen. Der Sprecher ruft



Mozart-Huldigung auf dem Stephansplatz
Reichsleiter Baldur v. Schirach legt im Auftrag des Führers einen Kranz nieder

Wiafa

Samstag, 6. Dezember, Nikolaus. — S.-N. 9.34, S.-N. 17.07; M.-N. 19.42, M.-N. 10.18. — 1892: Werner v. Siemens geboren.

Der Geist der „Blauen Jungen“

Zwei Heldentaten, die in der Geschichte des Seekrieges ohne Beispiel sind, haben in den letzten Tagen den herrlichen Geist aufsteigen lassen, der unsere „blauen Jungen“ beseelt. Gegen die Briten und gegen die Sowjets haben sie in gleicher Weise bewiesen, daß es für ihre Kühnheit, ihren Mut, ihre Einsicht und ihre Geschicklichkeit auch gegen technisch weit überlegene Gegner kein „Unmöglich“ gibt.

Der Sieg des deutschen Hilfskreuzers „Cormoran“ über den australischen Kreuzer „Sydney“ hat die Welt aufhorchen lassen und alle Fachleute in Erstaunen gesetzt. Es liegt in den Aufgaben begründet, die den Hilfskreuzern gestellt sind, daß von den Taten der Männer, die fern von der Heimat und ganz auf sich allein gestellt einen zähen Kampf gegen die Versorgungsschiffe des Feindes führen, nicht viel gesprochen werden darf. Selbst jetzt, da der „Cormoran“ seine Kreuzfahrt so glorieus abgeschlossen hat, kann noch keine Uebersicht über seine Leistungen gegeben werden, sollen dem Feind nicht wertvolle Aufschlüsse verschafft werden. Bleibt die eingehende Würdigung der Einzelheiten somit auch einer späteren Zeit überlassen, können wir doch das Heldentum dieser deutschen Seeleute schon aus ihrem letzten Heldenstück ermessen. Ein regelrechtes Kriegsschiff ist an Feuerstärke, Panzerung und Schnelligkeit ein Hilfskreuzer, der für den zivilen Bedarf gebaut und nur behelfsmäßig bestückt ist, derart überlegen, daß man ihm bisher in dem ungleichen Kampf keine Erfolgsaussichten eingeräumt hat. Um einen Vergleich aus dem Landkrieg zu gebrauchen: das Verhältnis ist ungefähr so wie zwischen einem Panzertankwagen und einer Pistole. Wie unsere Soldaten im Offfeldzug manchen Sowjetkämpfer mit Infanteriewaffen außer Kampf gesetzt haben, so bohrten die Männer vom „Cormoran“ den australischen Kreuzer schon mit der ersten Salve in den Grund. Mögen sich die Marinesachverständigen aller Nationen den Kopf zerbrechen, wie der deutsche Hilfskreuzer das Kunststück zuwege gebracht hat. Die Lösung des Rätsels liegt einfach in dem Geist, der wieder einmal über die Materie triumphiert hat.

Daß die Haltung der Männer vom „Cormoran“ keine Einzelschneidung, sondern die Regel in unserer Kriegsmarine ist, hat fast gleichzeitig die Befähigung zweier Vorpostenboote im Finnischen Meerbusen gezeigt, die einen der größten Sowjettransporter kaperten und in einen deutschen Stützpunkt brachten. 80 deutsche Matrosen führten nicht weniger als 6000 Sowjets am Schlepptau in die Gefangenschaft. Der Sowjetdampfer hörte auf den Namen „Stalin“, worin man fast ein Symbol für den Ausgang des großen Kampfes erblicken möchte. Wie die Heldentat des „Cormoran“, wird auch der Handstreich der beiden Vorpostenboote in die Geschichte eingehen. Er erinnert zeitgerecht daran, daß an den Siegen im Osten neben dem Meer und der Luftwaffe auch unsere Kriegsmarine ihren ruhmvollen Anteil hat. Sie wirkte nicht nur an der Befähigung der Ostseefront entscheidend mit, sondern hat auch durch ihre Minensperren die Sowjetflotte lahmgelegt und in den Finnischen Meerbusen eingesperrt.

Seesiege haben ihre besondere Bedeutung: sie treffen den Erzfeind doppelt schwer, der sich einbildet, die Wogen zu beherrschen. Nun muß er immer mehr erkennen, daß er keine Rechnung ohne den deutschen Seemannsgeist gemacht hat.

—r.

Verlag u. Druck: „Mitschelt-Druck“, AG. — Verlagsleitung: Otto Saworitz. — Hauptgeschäftsführer: Hanns G. Mann. — Sitz: Wien. — Derzeit gilt Anzeigenpreisliste 8 vom 1. November 1941.

Weitere Verluste der Sowjets auf der Flucht aus Hangö

Stukas zerstören Panzeransammlungen der Briten

M.W. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbereich der Ostfront sind erneute Angriffe des Gegners gescheitert. Bei der Beschließung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurden in einem Munitionslager starke Explosionen und ausgedehnte Brände hervorgerufen.

Nach der Flucht aus Hangö sind außer dem Truppentransporter „Stalin“ noch mehrere andere sowjetische Schiffe auf deutsch-finnische Minensperren gelaufen. Dabei sind ein Truppentransporter von 3000 BRT, ein Dampfer von 700 BRT und ein sowjetisches Schnellboot gesunken.

Starke Verbände der Luftwaffe führten im Südbereich der Front und im Kampfraum um Moskau Angriffe auf Truppenbereitschaften

gen und Feldbefestigungen des Feindes. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste und bühten eine erhebliche Zahl von Geschützen und Fahrzeugen ein. Erfolgreiche Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen Vorstöße feindlicher Aufklärungstruppen zurück. Deutsche und italienische Sturzkampffliegerverbände zerstörten britische Panzeransammlungen in der südlichen Maritima. Bei Nacht wurden Bombenvolltreffer in Flugstützpunkten und auf Nachschubwegen des Feindes im Raum Sidi Barani, Marsa Matruh erzielt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben britische Jagdflugzeuge ab. Ein deutsches Unterseeboot beschädigte vor der Küste der Ethenaia einen britischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Lebhafte Feuertätigkeit in der Marmarica

M.W. Rom, 5. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Marmarica intensive Feuertätigkeit unserer Artillerie gegen Verteidigungsstellungen und motorisierte Mittel vor Tobruk. Weidseitige Artillerietätigkeit an der Sollum-Front. Im Abschnitt von Bir el Gobi westlich von Bardia sind noch örtliche Kämpfe im Gange.

In der Nacht zum 4. d. warfen feindliche Flugzeuge eines unserer Divisionslagarette in Brand und griffen es mit ihren Bomben an. Englische Flotteneinheiten beschossen ohne Wirkung einen Küstenabschnitt westlich von Tobruk.

Italienisch-deutsche Luftverbände griffen im Gebiet südlich von Bir el Gobi trotz anhaltend ungünstiger Witterungsverhältnisse wiederholt feindliche Zusammenziehungen von Truppen und mechanisierten Mitteln des Feindes an.

Fünf britische Flugzeuge führten am gestrigen Nachmittag einen Angriff auf die Stadt Villa St. Giovanni (Provinz Reggio Calabria) durch. Es wurden Bomben abgeworfen und es erfolgten Beschädigungen durch Bordwaffen, die keine schweren Schäden verursachten. Einige Personen wurden verwundet. Unsere Jagdflieger griffen sofort ein und schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab. Ein überlebender Offizier wurde gefangen genommen. Unsere Luftwaffe griff die Flugstützpunkte auf Malta an.

Deutsche Panzer zerschlagen Sowjetbataillon

Gestern mittag benutzten deutsche Panzer bei örtlichen Kämpfen den Vorstoß eines bolschewistischen Bataillons gegen die deutschen Linien in der Mitte der Ostfront zu einem erfolgreichen Vernichtungsschlag. Während unsere Truppen den Gegenangriff in seiner Stoßrichtung aufgingen, rückten die Panzer beiderseits an den Flanken der feindlichen Kräfte vorbei und umschlossen das ganze Bataillon. Konzentrisch griffen unsere Panzer die bolschewistischen Kompanien an und zerschlugen sie trotz der durch die Verzweiflung gesteigerten Gegenwehr völlig.

Kirche von Hangö als Sowjetkino

Wie aus einem finnischen Frontbericht über die Einnahme Hangös hervorgeht, ist die Stadt verhältnismäßig gut erhalten geblieben. Die Kirche von Hangö, die den Sowjets als Lichtspieltheater diente und viele öffentliche Gebäude sind unversehrt. Dagegen wurden der Wasserurm sowie das Rathaus dem Erdboden gleichgemacht. Auch das Gebiet um die Kirche macht einen fast verwüsteten Eindruck. Auf dem Turm der Kirche weht jetzt die finnische Flagge.

Die finnischen Truppen sind, wie aus dem Bericht hervorgeht, unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln in die Stadt eingedrungen, wobei sie auf überaus starke Befestigungsanlagen stießen. Es gab außerordentlich zahl-

reiche Widerstandsnester, Verteidigungslinien und Gräben und dahinter ganze Bunkerhöfen.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Martens, Kommandeur einer Panzerjägerabteilung; Hauptmann Ball, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Pauls, Kompanieführer in einem Infanterieregiment; Leutnant Loß, Kompanieführer in einem Pionierbataillon.

Großkundgebung von 200.000 Kroaten in Buenos Aires

Mehr als 200.000 Kroaten aus den südamerikanischen Staaten hatten sich vor kurzem in Buenos Aires zu einer großen Kundgebung versammelt, auf der sie die Gründung des unabhängigen kroatischen Staates begeistert begrüßten. An den kroatischen Staatsführer sandten sie nach Abschluß des Kongresses folgende Depesche:

„Die hier versammelten 200.000 Kroaten Südamerikas begrüßen Sie als Befreier und erklären sich bereit, Ihnen zum Wohle Kroatiens zu folgen.“

In seinem Antworttelegramm dankte der kroatische Staatsführer für die Grüße, die er als neuen Ausdruck des nationalen Bewußtseins der amerikanischen Kroaten bezeichnete.

Ultimative Kriegserklärung Englands an Ungarn

Ministerpräsident v. Bardossy: „Die ganze ungarische Nation steht hinter ihrer Regierung“

Ministerpräsident und Außenminister v. Bardossy erklärte am Freitagnachmittag im Parlament im Anschluß an seine die siebenstägige Ermächtigungsdebatte abschließende Rede, daß die englische Regierung über die ihre Interessen in Ungarn vertretende nordamerikanische Gesandtschaft der ungarischen Regierung eine ultimative Kriegserklärung übermitteln ließ.

In dem englischen Ultimatum heißt es, England betrachtet sich mit Ungarn mit Wirkung vom 6. d., 0 Uhr, im Kriegszustand befindlich, wenn Ungarn bis Mitternacht des 5. d. seine

Truppen von der Ostfront nicht zurückzieht. Die ungarische Regierung hat diese ungerechtfertigte Erklärung Englands wortlos zur Kenntnis genommen, und ist überzeugt davon, daß sich die ganze ungarische Nation hinter ihre Regierung stellt und die Konsequenzen zu tragen bereit ist.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus mit begeistertem Beifall aufgenommen, womit die gesetzgebende Körperschaft des ungarischen Volkes die Haltung der ungarischen Regierung in der Zurückweisung dieses englischen Erpressungsversuches einmütig billigt.

Mit Peitsche und Bajonett zur Arbeit getrieben

Ein ehemaliger Angehöriger eines sowjetischen Befestigungsbataillons erzählt in einem finnischen Pressebericht, der am Donnerstag in der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“ erschien, über Arbeitsweise und Verhältnisse seines Bataillons.

Das Befestigungsbataillon Nr. 1 entstand am 25. Juli in Kaniilina (Petrozoi). Die Einwohner der Stadt wurden dazu von Kommisaren, die von Haus zu Haus gingen, zusammengetrieben und mußten sich, mit Spaten ausgerüstet, zur Arbeitsstätte begeben. Die Arbeit war hart und die Zucht sehr streng. Ausruhen war nicht gestattet, und diejenigen, die sich nicht als fleißig genug zeigten, „verschwand“ sehr bald aus der Abteilung, ohne daß man wußte, wohin. Die Arbeits-

zeit betrug vierzehn Stunden. Die Arbeitenden erhielten Militärverpflegung, d. h. morgens und abends eine Wasseruppe, wofür fünf Rubel vom Lohn abgezogen wurden.

Das erste Befestigungsbataillon bestand aus etwa 700 Frauen und nur 200 Männern. Die Männer waren Greise und Minderjährige.

Die Aufseher bei der Arbeit sorgten, so berichtet der Angehörige des Bataillons, mit der Peitsche für Ordnung und Arbeitsleistung. Oft wurden Frauen und Greise mit dem Bajonett getrieben. Es kamen Fälle vor, wo jemand, der sich widersetzte, ohne weiteres vor den Augen der anderen als „warnendes Beispiel“ erschossen wurde.

Volk verehrt in dem greisen Feldherrn den ersten Repräsentanten der ruhmreichen Armee der Weltkriegszeit, den kühnen und siegreichen Reitergeneral, dessen Taten in seinem Herzen fortleben. Die geschlossene und harmonische Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls ist ein leuchtendes Vorbild eines deutschen Heerführers, in dem sich Adel des Menschentums mit heldischem Mut und eisernem Tatwillen vereinigen.

Böses Erwachen nach dem „Sieg“

Rundfunk und Presse in Großbritannien lassen eine starke Unzufriedenheit mit der amtlichen britannischen Berichterstattung über die Kampfhandlungen in Libyen erkennen und bemängeln vor allem die von Anfang an zu beobachtende Schönfärberei. Was alles haben die

Britten auch zusammengefaßelt. Vor zwei Tagen säuberten sie angeblich schon das Schlachtfeld, während sie in Wirklichkeit ihre zahlreichen Toten und Verwundeten in Sicherheit brachten und schwerbeschädigte Panzerfahrzeuge ausflühten. Wieder einen Tag vorher wurde von einem Korridor nach Tobruk gesprochen, der noch weiter nichts war als eine Kata Morgana. Am 28. November hatten die Briten den Mund besonders vollgenommen, und die deutschen und italienischen Streitkräfte bereits vollkommen eingekesselt. Heute stellen englische Blätter fest, daß die von ihnen geforderte britische Offensive schwere Verluste gebracht habe, zu früh begonnen und von den Engländern zu leicht genommen worden sei.

9000 britische Gefangene, 814 erbeutete oder vernichtete Panzer und 127 abgeschossene Flugzeuge — das ist die vorläufige verlustreiche Bilanz eines Unternehmens, das Churchills Propaganda mit beispiellosem Wortaufwand als ein gewaltiges und erfolgversprechendes Unternehmen angekündigt hatte.

Phantastischer Kriegsplan Roosevelts

Amerikanische Blätter enthüllen in einem Copyright-Artikel einen vertraulichen Bericht, der auf Weisung Roosevelts vom gemeinsamen Oberkommando der Armee und Marine angefertigt worden sei und ein Expeditionskorps von fünf Millionen Mann gegen Europa sowie Gesamtstreitkräfte von zehn Millionen Mann vorsehe.

Der Bericht, der vom 11. September 1941 datiert ist, führt aus, daß Deutschland und seine europäischen Trabanten von den jetzt gegen sie kämpfenden europäischen Mächten nicht besiegt werden können. Daher müsse, falls Deutschland besiegt werden solle, Amerika in den Krieg eintreten und einen Teil seiner Streitkräfte im Atlantik, in Europa und in Afrika offenstufen. 1943 ist bestimmt als Datum des Beginnes eines gewaltigen Endkampfes seitens der amerikanischen Landstreitkräfte in Europa.

Der Bericht berechnet die Rüstungskosten bis 1. Juli 1942 auf einhundertzehn Milliarden Dollar.

Ein Jahr danach werde der sogenannte Endkampf beginnen. Der Bericht des gemeinsamen Oberkommandos wurde angefertigt auf Grund eines Briefes, den Roosevelt am 9. Juli 1941 an Stimson richtete. Der Brief, der im Volltext abgedruckt sei, verlangt die Aufstellung der gesamten Rüstung, die „benötigt ist, um unsere potentiellen Feinde zu besiegen“.

Ritterkreuz für den Kommandanten des „Cormoran“

Führerhauptquartier, 5. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Cormoran“, Fregattenkapitän Detmers, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Fregattenkapitän Detmers hat als Kommandant des Hilfskreuzers „Cormoran“, wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. d. bekanntgegeben, den australischen Kreuzer „Sydney“ vernichtet und über 70.000 BRT. feindlichen Handelschiffsraumes versenkt.

Kühnes Unternehmen eines ostmährischen Infanteriebataillons

Ein ostmährisches Infanteriebataillon fügte am 2. d. den Bolschewisten im mittleren Frontabschnitt durch einen kühnen und erfolgreichen Gegenstoß schwere Verluste zu. Das Bataillon hatte am Vormittag dieses Tages einen mit starken Kräften geführten Feindangriff aufgefangen und vor seinen Stellungen zum Stehen gebracht. Stoßtruppen des Bataillons stießen den Bolschewisten, die sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückzogen, sofort nach und erreichten unmittelbar hinter den Bolschewisten selbst die feindlichen Stellungen. Hier trafen sie auf stärkere Kräfte, die der Feind eiligst auf Stiern herangeführt hatte, um den deutschen Gegenstoß abzuwehren.

Die ostmährischen Infanteristen griffen aber auch diese Bolschewisten unverzüglich an und zersprengten sie nach kurzem, heftigem Kampf. Hierbei eroberten sie das Dorf, das der Kern der bolschewistischen Stellung in diesem Abschnitt und der Ausgangspunkt des Feindangriffes gewesen war.

Generalfeldmarschall Madsen 92 Jahre alt

Am Samstag vollendet Generalfeldmarschall v. Madsen das 92. Lebensjahr. Das deutsche

Wo bleibt die „Gleichwertigkeit“?

Englands Luftwaffe verlor im November 317 Flugzeuge

Die deutsche Luftwaffe bewies auch während des Monats November in ihrem Kampf gegen die britische Insel, die britische Versorgungsschiffahrt und im Mittelmeerraum ihre Überlegenheit und Abwehr.

Während die Angriffe der britischen Luftwaffe gegen das Reich, an der Kanalküste und gegen Norwegen viel seltener als in den vorhergehenden Monaten erfolgten, griffen die deutschen Kampfflugzeuge die Häfen und Versorgungsbetriebe der britischen Insel jede Nacht und oft auch bei Tage an. Sie zerstörten zwei Hochöfenwerke im Raum von Middlesborough und trafen ein Industriewerk in Schottland besonders schwer. Falmouth wurde zweimal bombardiert, ferner wurden Margate, Newcastles, Blyth und Dover schwer getroffen. Die Verminung der englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Genauso erfolgreich war die deutsche Luftwaffe in ihrem Kampf mit der britischen Luftwaffe. Während sie selbst über der britischen Insel, am

Kanal, in Norwegen, über dem Reich, und im Mittelraum einschließlich Nordafrika 49 Flugzeuge während des Novembers einbüßte, verloren die Briten insgesamt 317 Flugzeuge. Davon gingen 184 im Raum Westen einschließlich Reichsgebiet verloren. Unter diesen 184 Flugzeugverlusten befanden sich 68 Jäger, 75 Bomber, ferner 41 Flugzeuge, die die Marineartillerie abgeschossen hat. Im Raum Mittelmeer einschließlich Nordafrika verloren die Briten, wie bereits gemeldet, 127 Flugzeuge, davon 52 Jäger und 75 Bomber, außerdem sechs durch Marineartillerie. Aufschlußreich ist auch noch, daß die Briten beim Kampf Jäger gegen Jäger 41 Jagdflugzeuge verloren, während dabei nur drei deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Wo bleibt gegenüber diesen Tatsachen die von Churchill gerade für diesen Herbst so groß angekündigte Gleichwertigkeit der britischen Luftwaffe?

Ugä. führen System politischer Kommissare ein

Aus USA-Militärkreisen erfährt man, daß die nordamerikanische Armee in Nachahmung der Bolschewisten, das System politischer Kommissare eingeführt habe. Im Offiziersrang stehende Persönlichkeiten hätten den Auftrag, die „politische Erziehung“ der eingezogenen Rekruten zu betreiben und ihnen vor allem die Notwendigkeit klarzumachen, sich auch in Uebersee für die englischen und bolschewistischen Verbündeten zu schlagen.

Die Einrichtung amerikanischer politischer Kommissare und Polittruks habe sich als notwendig erwiesen, weil die Opposition gegen die Ausdehnung der Wehrpflicht, das Bündnis mit den Bolschewisten und das Mißtrauen, entgegen den Befehlen nach europäischen und asiatischen Kriegsschauplätzen übergeführt zu werden, nicht nachlassen wolle.

Stellvertretender Gauleiter Gerland in St. Pölten

Die Versammlungswelle des Kreises St. Pölten fand am Mittwoch mit einer Großkundgebung der NSDAP des Stadtkreises St. Pölten in der Turnhalle „Jahn“ einen Höhepunkt. Kreisleiter Mühlberger geleitete den in Begleitung des Gaupropagandaleiters Goger erschienenen Stellvertretenden Gauleiter Gerland in die Halle. Auf die Ursachen des Krieges eingehend, sagte der Stellvertretende Gauleiter, daß dieser Krieg der Kampf des deutschen Volkes ist, das arbeiten will, gegen den Juden, der schändet und ausbeutet. Der ausbeutende Jude offenbarte sich in keiner anderen Gemeinschaft in der Sowjetunion, deren Völker er in 20jähriger Sklavenarbeit zwang, eine Wehrmacht aufzurichten wie sie die Welt noch nicht sah. Seelenlose Werkzeuge einer Staatsmaschine, die unser Anstich tragen, denen Eltern, Geschwister, ja selbst der Tod unbekannte Begriffe sind, so sehen die Bewohner dieses „Paradieses“ vor uns. Gegen diese Welt der Angst und des Sklaventums ist die deutsche Wehrmacht angetreten und kämpft für eine Welt, deren Menschen in der Einordnung in eine höhere Macht ihre Freiheit sehen.

Kurz und bündig

Deutsche Fernkampfbatterien nahmen auch am 4. d. wieder Seeziele im Kanal unter Feuer. In den Abendstunden setzte die Tätigkeit deutscher Batterien von neuem ein. Infolge völlig unrichtigen Wetters konnte keine Wirkung beobachtet werden.

Auf Einladung des Stellvertretenden Reichsprotektors, H. Obergruppenführer Seyditz, besuchte der Generalbauinspektor, Reichsteil Speer, Prag. Der Generalbauinspektor besichtigte die Stadt und die Burganlagen.

Der australische Marineminister Martin gab bekannt, daß man auch die Hoffnung, Ueberlebende des Kreuzers „Seydne“, der bekanntlich nach einem Kampf mit dem deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ versenkt wurde, offiziell aufgegeben habe.

Nach einer Meldung der USA-Nachrichtengenerat Associated Press wurde der britische Frachter „Moby“ (4888 BRT.) versenkt. Sechsen Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Auf Grund eines gestern gefaßten Beschlusses der japanischen Regierung werden im April nächsten Jahres Neuwahlen für den Reichstag stattfinden.

In Anwesenheit des Volksgruppenführers Staatsdirektor Kitzinger wurde in Tübingen eine deutsche Rekrutierungsbank eröffnet, der in Kürze auch ein deutsches Realgymnasium folgen wird.

Mit Wirkung vom 15. d. wird der Julianische Kalender im gesamten kroatischen Hoheitsgebiet aufgehoben. Nur der Gregorianische Kalender ist von diesem Zeitpunkt an gültig.

„Alles gerettet!“

Vor 60 Jahren brannte das Ringtheater ab — Das Tor in der Blumberggasse

In der Nähe des Schottentores, an derselben Stelle, an der sich heute das Sühnhaus erhebt, stand in den achtziger Jahren das prunkvolle Gebäude des Wiener Ringtheaters. Dieser schöne Bau war der Stolz der Wiener, große Künstler haben auf seinen Brettern gespielt. Am 8. Dezember 1881 brannte das Wiener Ringtheater bis auf die Grundmauern ab. Viele alte Wiener können sich noch gut an Wiens größte Theaterkatastrophe erinnern. An jenem Abend gab man „Hoffmanns Erzählungen“, das Theater war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Knapp vor Beginn — die Zuschauer hatten bereits ihre Plätze eingenommen — baute sich plötzlich der Vorhang gegen den Zuschauerraum — damals gab es noch keinen eisernen Vorhang — und eine gewaltige Stiefelflamme schoß in den überfüllten Saal. Die Ursache des Brandes konnte nie genau ermittelt werden; jedoch nimmt man an, daß das Feuer durch eine Fahrlässigkeit auf der Bühne entstanden ist.

In den späten Abendstunden des 8. Dezember 1881 gellten Hornsignale der Feuerwehr durch die Straßen Wiens. Der Himmel war in Glutrote getaucht. Immer hellroter wird der Schein, schwere Rauchschwaden liegen dick und aufgeschwollen über der Stadt. Und dann raßt der Schreckensruf durch alle Gassen Wiens: „Das Ringtheater brennt!“

Tausende Wiener und Wienerinnen eilen von überall her auf die Ringstraße. Polizei hat den Zugang zum Theater abgeriegelt. Die verzweifelten Angehörigen der im brennenden Theater eingeschlossenen Menschen durchbrechen den Wachefordon. Ein Erzherzog fährt vor. Er will die Wahrheit wissen, er will wissen, ob es Tote gibt. Ein hoher Polizeibeamter nimmt Haltung an und meldet im schnarriesten Dienstdeutsch: „Kaiserliche Hoheit — alles gerettet!“

Der Erzherzog tippt dankend an den Kappenrand und besteigt seinen Wagen. Die Umstehenden atmen beruhigt auf. „Alles gerettet!“ Der Ruf pflanzt sich weiter durch die wartenden Massen: „Alles gerettet!“

Aber da tragen plötzlich Sanitätsmänner und Feuerwehrleute die ersten verkohlten Leichen auf

die Jahrbahn hinaus. Schmerzensschreie ertönen, Flüche, ein Wutgeheul aus hundert Stimmen durchzittert die Luft. Ohnmächtige Frauen stürzen zu Boden. Und bald wußten es die wartenden Menschen, daß in diesem lichterloh brennenden Gebäude viele Menschen den Tod gefunden hatten.

Wien trauert um die Toten

Erst die nächsten Tage haben bei den Aufräumarbeiten volle Klarheit gebracht. Die im Theater eingeschlossenen Menschen waren wie in einer Mausefalle gefangen gewesen. Die nach dem Innern aufgehenden Türen wurden durch die zuerst Hinausdrängenden verstopft, niemand konnte mehr ins Freie gelangen. Berge von verkohlten Toten lagen, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, unter den Trümmern begraben. Das Ringtheater war zum grauenhaftesten Massengrab geworden, das Wiens Geschichte kannte.

In einem von der Gemeinde Wien errichteten Grab wurden die Opfer der furchtbaren Tragödie beisetzt. Ganz Wien stand an der Bahre der unglücklichen Opfer. Noch jahrelang hat man in Wien von den unbeschreiblichen Verweilungszeichen gesprochen, die sich bei der Beerdigung der Toten abgespielt haben. An der Stelle des abgebrannten Theaters wurde das „Sühnhaus“ errichtet.

Viele Wiener haben noch Erinnerungsflecken an jene Schreckensnacht aufbewahrt. Verkohlte Holzstücke, geschmolzene Eisen- und Glasstücke, auch Kullissenfetzen kann man hin und wieder sehen. Interessant ist wohl, daß das große Holztor des Theaters von den Flammen verschont blieb. Das Tor wurde während des Brandes aus den Angeln gehoben und lag einige Zeit auf einem Holzlagerplatz in Verwahrung. Heute stehen die beiden mächtigen Torflügel im Hauseingang des Hauses Blumberggasse 21.

Dieses Tor haben am 8. Dezember 1881 Hunderte festlich gekleideter Menschen passiert. Sie haben das Tor niemals wieder gesehen. Heute steht das Tor unbeachtet, die Menschen gehen vorbei, aber keiner ahnt, welch furchtbare Tragödie sich einst hinter seinen Porten abgespielt hat. J. K. D.

Leitungswechsel in den Reichspostdirektionen Wien und Graz

Der Präsident der Reichspostdirektion Graz, Dr. Ing. Lothar Neugebauer, wurde vom Reichspostminister für die Dauer der Abwesenheit des Präsidenten der Reichspostdirektion Wien, der eine besondere Aufgabe in den neu besetzten Gebieten übernommen hat, mit der Verwaltung der Reichspostdirektion Wien betraut. Mit der vorübergehenden Leitung der Reichspostdirektion Graz wurde Ministerialrat Diplomingenieur Walbert Sturm aus Berlin beauftragt. Sturm ist Ostmärker und hat in Graz studiert.

Kinder fahren auf Erholung

Anfang der Woche gingen vom Südbahnhof zwei Sonderzüge ab, die die Jungen und Mädchen aus Wien in die KKW-Lager am Semmering und im Wechselgebiet brachten. Der Gebietsbeauftragte für die erweiterte Kinderlandverschickung, Oberstammführer Haselrieder, verabschiedete die Kinder. In all den lachenden Gesichtern las man die Freude auf den Winter, den sie heuer nicht in der Enge der Großstadt, sondern in den schönsten Stigebieten Niederösterreich erleben werden.

Die neue Deutsche Wochenschau

Vier große Phasen aus dem Leben unseres Volkes in der letzten Woche zeigt uns der dieswöchige Wochenschau. Er vermittelt uns einen Eindruck von dem Staatssturz zur Verklärung und des Volksumsturzpatres in Berlin, wie ihn überhaupt nur der Film geben kann. Eingebettet in zwei Szenen voller Bilder von höchstem Dramatisierung bei Angeln vor Petersburg und Tobruk liegt ein breit ausgeschlagener Wochenschau über die Feldpost und die ihr übertragene übergroße Aufgabe. Es ist notwendig, daß jeder Deutsche einmal sieht, woher es kommt, daß manche Briefe Wochen brauchen, um an ihren Empfänger zu gelangen. Wir bekommen Glauben zu hören, die uns jeden Feldpostbrief, den wir erhalten, bestätigen als ein großes Geschenk erscheinen lassen werden.

Das eindrucksvollste Bild aus den Szenen der Kämpfe liefert diesmal ein Porträt auf Verteilungslinien vor Tobruk. Hart ist der Kampf, aber frisch sind unsere Krieger. Im Augenblick dieses Vorgehens scheint in all diesen Mänuern jener Geist lebendig, der seinen härtesten Ausdruck fand in Werner Molders, dem auch wir unseren letzten Gruß entbieten können, indem wir uns als Teilnehmer an der erhabenden Totenfeier für ihn fühlen dürfen, die uns die Wochenschau zu Beginn miterleben läßt. Hans-Hubert Genter.

Pick und Zwick



-Zwack: „Was hat denn das Ischörtschill zum Krampus frägt?“

Herr Pick: „Harte Klüß“ — made in Germany — an denen er si no de Jähnd ausbeiß'n wird!“

Warum schweigt Brigitte?

Von Walter Hans Boese



Die Sekretärin Roberts war eigens in die Wohnung gekommen und überreichte Frau Brigitte einen Eilbrief. „Dieses Schreiben kam, als der Herr Doktor die Kanzlei bereits verlassen hatte. Vielleicht können die gnädige Frau den Herrn Doktor verständigen, wenn es sich um eine dringende geschäftliche Angelegenheit handelt. Ich weiß nämlich nicht, wo der Herr Doktor erreichbar ist.“

„Mein Mann ist im Klub der Markensammler. Ich will den Brief öffnen. Sie brauchen nicht zu warten, Fräulein. Ich danke Ihnen.“ Brigitte öffnete den Brief, der leicht nach einem auserwählten Parfüm duftete und las die wenigen Zeilen: „Lieber Robert! Leider wurde ich im letzten Augenblick aufgehalten und kann unsere heutige Verabredung nicht einhalten. Nicht böse sein. Sie hören bald von mir. Ihre Clarissa.“

Robert war heute zeitlicher als sonst aus dem Klub der Markensammler gekommen. Er schien etwas nervös. Brigitte begrüßte ihn wie immer, lieb und zärtlich. Weiter sprach sie jedoch kein Wort.

„Du wunderst dich“, sagte er, „mich heute schon so früh daheim zu haben. Es war nichts los im Klub. Keine interessanten Neuerscheinungen, keine Tauschmöglichkeiten. Ein verlorener Abend also.“

Als Brigitte nicht antwortete, fiel ihm ihre Schweigensart auf. „Was hast du, Liebes?“

„Ich möchte schlafen gehen. Du arbeitest noch?“

„Ein wenig. — Gute Nacht, Liebes. Ruh’

dich aus.“ Als Robert das Arbeitszimmer aufsuchte und an den Schreibtisch trat, fand er den geöffneten Eilbrief. Sein Herzschlag stockte. Warum schwieg Brigitte, als er nach Hause kam? Warum machte sie ihm keine Vorwürfe, warum verlangte sie keine Erklärung, warum tobte sie nicht? Nach langem Zögern entschloß er sich, das Schlafzimmer aufzusuchen.

Brigitte lag in einem Busch. Sie sah auf, als sich Robert an den Bettrand setzte.

„Drüben liegt ein Eilbrief, Brigitte!“ Brigitte legte das Buch zur Seite. Robert kam sich vor wie ein kleiner Junge. Er senkte den Blick. „Warum schweigt Brigitte?“

„Warum soll ich dir Vorwürfe machen, Robert? Liebst du die andere Frau, würde meine Aufregung dich kaum daran hindern, sie weiter zu lieben. Ist das ganze jedoch nur Spielerei, dann wird die Zeit kommen, wo du genug davon hast. Diese Zeit kommt allerdings schneller, wenn ich nicht tobe und nicht schreie!“

Robert küßte Brigitte und dankte ihr.

Am nächsten Morgen fand Clarissa einen Eilbrief unter ihrer Post. Sie las immer wieder die wenigen Worte: „Ich glaube nicht, daß ein anderer Mann eine so reizende und vernünftige Frau hat, wie ich. Ich will, daß wir uns nicht wiedersehen!“ — Robert.

schließe dein Herz nicht, sondern gib gerne. Gilt es doch, vielen kleinen Erdenbürgern die Kindheit zu verschönern und vielen berufstätigen Müttern die Sorge um das Wohl des Kindes teilweise abzunehmen. Auch du sollst dein Scherlein hiezu beitragen! E. G.

Ausstellung „Das Sowjetparadies“

Nur mehr wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der Großausstellung „Das Sowjetparadies“ im Wiener Messepalast. Reichsleiter Baldur v. Schirach wird die Eröffnung dieser Ausstellung im Rahmen einer Feier, die am 13. d. um die Mittagsstunde im Deutschen Volkstheater stattfindet, vornehmen. Inzwischen regen sich im Wiener Messepalast viele fleißige Hände, um den Aufbau dieser Ausstellung zu vollenden. Der Kartenverkauf (ermäßigte Vorverkaufskarten zum Preise von 35 Reichspfennig) ist in vollem Gange. Vorverkaufskarten sind erhältlich bei allen Dienststellen der NSDAP, der UfV, der NSB, der NS-Frauenenschaft, in den Kartenverkaufsstellen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude sowie bei den zahlreichen anderen Organisationen und Verbänden. An der Tageskasse beträgt der Eintritt 50 Reichspfennig. Einzelbesucher der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Wajffen-ff oder anderer Formationen im Einjah entrichten an der Tageskasse 20 Reichspfennig. Geschlossene Gruppen von mindestens 25 Personen der genannten Einheiten entrichten auf Sammelausweis für jeden Besucher 10 Reichspfennig. Die Ausstellung ist täglich durchlaufend von 9 bis 21 Uhr geöffnet. Am Eröffnungstag (13. d.) wird die Ausstellung um 13.30 Uhr für den allgemeinen Besuch geöffnet.

Rettenungsauto und Lastkraftwagen zusammengestoßen

Auf der Fahrt nach Manerling begegnete ein Rettungsauto der DRK-Bereitschaft in Baden einem Lastkraftwagen samt Anhänger, die beide schwer mit Holz beladen waren. Als die beiden Kraftwagen in der Nähe der Schwefelbrücke einander ausweichen wollten, gerieten sie ins Schleudern und stießen zusammen. Der Lastkraftwagen geriet der Straßenschrägung so nahe, daß er in die Schwefelabzuchtürzen drohte, doch konnte der Absturz noch verhindert werden. Durch den Zusammenstoß entstand glücklicherweise nur Sachschaden.

Aus unserer Gemeinde

Folgende Leser des „Meinen Volksblattes“ haben den Bund der Ehe geschlossen: Albert und Franziska Behr, Bredt; Alois und Anna Köhler, Gebharts; Karl und Ida Unger, Weidenbrunn in der Wadon; Johann und Rosalie Kaufmann, Martinsdorf; Johann und Maria Schwarz, Groß-Globitz; August und Rosina Gamberitz, Ober-Siribitz; Karl und Philippine Kopian, Wien-Edendorf; Josef und Barbara Ungerer, Ebenitz; Alois und Anna Arimann, Wien, 20. Bez., Trautstraße 46; Konrad und Maria Kagenbecker, Mauten-Leoboldsdorf; Karl und Pauline Blaha, Wien 75, Quellenstraße 181; Anton und Pauline Rudolf, Gaberg; Franz und Angela Eißberger, Egmundsdorf; Eduard und Marianne Messaruk, Kattenfeld.

Auf der Jagd nach bunten Steinen

Unsere Kleinen und Kleinsten bei der Gymnastik — Auch Waschen will gelernt sein

Flott und lustig klingen die dumpfen Schläge des Tamburins durch den Saal, auf dessen blühblanem Boden sich eine kurzbehaarte Kinder-schar mit den Grundbegriffen der Kinder-gymnastik auseinandersetzt. Doch — man sieht das deutlich an den begeisterten Gesichtern und dem Feuereifer, mit dem sie die Übungen ausführen — es macht ihnen gar keine Mühe. Denn die Übungen, die zur Erleichterung der kleinen Körper ausersonnen wurden, sind von den natürlichen Bewegungen des Kindes abgeleitet. Ja, man kann fast sagen, es sind die natürlichen Bewegungen des Kindes, nur in eine disziplinierte Form gelenkt, die von den Kleinen Aufmerksamkeit fordert und sie gleichsam in eine gewisse Ordnung drängt.

Nach dem Laufen auf den Zehenspitzen, das den Körper streckt, gibt es, durch einen Reifen zu kriechen, den die Gymnastiklehrerin mit einem Mädchen hält. Sodann wird (wieder eine kleine Mutprobe für die Vierjährigen) über einen Stab gesprungen. Dann gibt es einen lustigen Weistritt. Von einem Häuflein bunter Steine, die in der Mitte eines Kreises aufgeschüttet wurden, muß jeder trachten, so viele als möglich mit den kleinen Füßen zu erhaschen und auf seinen Platz zu tragen. Dem kleinen Felix will das nicht gleich gelingen, und siehe da, jetzt beginnt er gar deswegen zu heulen! Zum Glück ist aber nun die „Gymnastik-

stunde“, die nie länger als dreißig Minuten dauert, zu Ende.

Das Tagewerk in dem NSB-Kindergarten aber, dem wir einen Besuch abgestattet haben, geht weiter. Wenn man auf dem Boden umrutscht, dann muß man sich natürlich auch waschen und das wird nun gründlich bejagt. Und zwar werden die Kinder nicht von den Schwestern gereinigt, sondern in ihnen selbst wird die Lust zur Reinlichkeit und die Liebe zur Körperpflege geweckt. Denn nicht immer hat die Mutter dieser Kinder, die von acht Uhr früh bis sechs Uhr abends in der Obhut der NSB sind, Zeit, bevor sie zur Arbeit geht, ihren Sprößling so gründlich zu waschen. Im Kindergarten lernt er es, und es ist eine wahre Freude, die sauberen, gesunden Kinder anzusehen. Wieder ein Beweis, daß gerade die NS-Volkswohlfahrt, die das Wohl der Familie in den Mittelpunkt ihres Wirkens gestellt hat, die Erziehungsarbeit der Eltern bestens unterstützt, ergänzt und fördert. Beruhigt kann daher die Mutter zur Arbeit eilen. Denn sie weiß, das Kind, ihr kostbares Gut, ist in liebevollen Händen.

Für die Eineinhalb- bis Dreijährigen gibt es „Krabbeltuben“, für die Drei- bis Sechsjährigen Kindergärten und für die Schulpflichtigen Hort. 20.000 dieser Kindertagesstätten gab es zu Beginn dieses Krieges. 36.000 zählen wir heute schon. Der Gau Wien hat bloß 110 Tagesstätten, die insgesamt 7000 Kindern Unterkunft und Pflege bieten. Es ist dies wohl eine große Zahl; gemessen an der Zahl der vielen berufstätigen Frauen aber noch viel zu wenig. Wien braucht daher weitere Tagesstätten, die NS-Volkswohlfahrt, die sie einrichtet, braucht daher noch viele Mittel, um würdige Heime zu schaffen. Wenn daher am Sonntag neuerdings die Bitte an dich ergeht, zu opfern, dann ver-

Weihnachtseinkäufe

KAUFHAUS

TOPOLANSKY

Wien, XVI., Brunnengasse 40

Der

PALMERS

Gutschein

ein beliebtes Geschenk!

Er ermöglicht einen ruhigen Einkauf nach den Feiertagen.

Gutschein von RM 5.— an in allen PALMERS-Filialen und Verkaufsstellen.

Strümpfe **PALMERS** Wäsche



Reichsjugendführer Goerdeler

hat nach seiner Genesung seinen Dienst wieder aufgenommen

Scherl-Bauer (Blatta)

6. Dezember 1791

Auf dem St. Marxer Friedhof gab es am 6. Dezember 1791 eine Armeleutlichkeit.

Ein armer Schlucker wird begraben. Ein gewisser Wolfgang Amadeus Mozart. In einem Schachtgrab.

Jahre vergehen. Niemand kümmert sich um das Grab.

Und so kommt es, daß man heute nicht weiß, wo Mozart begraben liegt.

Nur ein armer, kleiner Schneidermeister — der war damals das Gewissen Wiens.

Er pflanzte auf Mozarts Grab eine Trauerweide. Mußte sich erst lange mit dem Totengräber herumtrauen. Denn es bestand damals die Vorschrift, daß auf Schachtgräbern nichts gepflanzt werden dürfe.

Der kleine Schneider aber setzte es durch. (Wahrscheinlich ist er reichlich grob geworden dabei.)

Und so war Mozarts Grab viele Jahre hindurch nicht schmucklos. Tag und Nacht trauerte jemand um ihn — eine Trauerweide.

Die „Großen“ Wiens aber kümmerten sich einen Pfifferling um den wirklich Großen, der dahingegangen war.

Einzig ein „kleiner Mann“ war es, der wußte, was sich gehörte. Dem sein innerstes Gefühl sagte, daß man etwas tun müsse.

Schade, daß man ihm nicht die Hand drücken kann.

Viele Millionen würden es heute gerne tun. Er hätte es sich wahrlich verdient gehabt.

Plötzlicher Tod. Gestern mittag ist beim Hause Hoher Markt 4 die 68jährige Pensionistin Helene Sommer, Belvederegasse 21, vermutlich infolge Gehirnschlaganfalls bewußtlos zusammengeknallt und verschied noch vor Eintreffen ärztlicher Hilfe.

Das Auto am Gittertor. Gestern nacht geriet infolge Schlenkerns ein Personentransportwagen aus der Fahrbahn und über den Gehsteig gegen das Gitter des Schön-



Wien verdunkelt in der Woche vom 1. bis 7. d. täglich von 17.10 Uhr bis 8 Uhr.

brunner Lores, wo es mit der Vorderachse hängen blieb. Die Feuerschutzpolizei mußte ausrücken und das Verkehrshindernis beseitigen.

Sturz von der Straßenbahn. Auf dem Platz der Sudeten Deutschen ist gestern die 55jährige Bedienerin Agnes Kreiling, Obermüllnergasse 17, beim Absteigen von einem Straßenbahnzug der Linie D gestürzt und erlitt Verletzungen am Hinterkopf sowie Prellungen.

Vorproben in den Bezirksbauherrschaften I bis XXI sind am Samstag und Mittwoch nicht mehr möglich. Näheres unter „Amtliche Bekanntmachungen“, wo wir auch eine Verlautbarung über die Ueberstellung der Abteilung A 14 der Gemeindeverwaltung bringen.

80. Geburtstag. In Baden feierte die Bn. Karoline Tiller in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Ortsgruppenleiter Dr. v. Reinhold, Bürgermeister Schmid und Vertreterinnen der NS-Frauenkraft beglückwünschten die Jubilarin.

Kochlehrgang für Gemeindefürsorge. Am 12. Jänner 1942 beginnt wieder ein Kochlehrgang für Gemeindefürsorge, durch den Leiter und Leiterinnen sowie Köche und Köchinnen der Werkstätten geschult werden sollen. Anmeldungen und Auskünfte beim Deutschen Berufsberatungsbüro der DAF, Wien, 1. Bez., Grillparzerstraße 14 (Auf B 4 24 56).

Tödlicher Unfall beim Steinsprengen. Bei Sprengungsarbeiten in Hochstraße bei Rauten-Neubau wurde der 25jährige Franz Kottensteiner von einem Steinblock am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb.

Ein neuer Mordopfer. Dem Parteigenossen Franz Kallan in Leopoldsdorf wurde vom Führer der Mordorden verkehrt. Kallan wurde in der Selbstwehr als erster Leopoldsdorfer zu einer langen Freiheitsstrafe verurteilt.

Frauentungebung in Tulln. Im Rahmen einer gut besuchten Feiertunde der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenverbandes des Kreises Tulln sprachen am vergangenen Donnerstag Gaufrauenkraftsleiterin Anna Dietrich sowie stellvertretender Gauleiter Gerland über Fragen, die Gegenwart und Zukunft der Frauen betreffen.

Vollbesetzter Autobus umgekippt. In Salzburg fuhr ein vollbesetzter Autobus, als er einer Weidenmaße auswich, dadurch um, daß er über eine Straßenabsperrung abrutschte. Es entstand nur Sachschaden, die Insassen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

Im siedenden Wasser verbrüht. Das zwei Jahre alte Betriebsleiterskind Peter Marlowitz aus Windisch-Weiberg stürzte in den elterlichen Wohnung in einen Topf, der bis zum Rande mit siedendem Wasser gefüllt war. Den schweren Verbrühungen erlag das Kind bereits eine Stunde später.

Wasserstandsbericht vom 5. Dezember. Regensburg (Donau) 208 (+ 9), Hofkirchen (Donau) 295 (- 2), Passau (Donau) 421 (+ 11), Gärching (Donau) 232, Engelshausen (Donau) 186, Ring (Donau) 198, Weis (Donau) 54 (+ 2), Mauthausen (Donau) 228, Steyr (Donau) 108 (- 2), Stein (Donau) 244 (- 6), Wien-Neubau (Donau) 231 (- 1), Wien-Schneckenbrunn (Donaukanal) 324, Hohenau (March) 260 (- 6), Ungern (March) 192 (- 1).

Aus Unachtsamkeit in den Tod

Zwei Greisinnen, die 73jährige Amalie Kühn, Urban-Vorh-Platz 4, und die 67jährige Private Karoline Krubitz aus Pattersdorf, betraten gestern abend auf dem Neubaugürtel, aus den Parianlagen nächst der Hütteldorferstraße kommend, den Bahnkörper der dort knapp vorbeifahrenden Straßenbahn. Frau Kühn wollte Frau Krubitz, die bei ihr zu Besuch gewohnt hatte, zum Westbahnhof begleiten.

Im Gespräch dürfte sie nicht bemerkt haben, daß ein Straßenbahnzug der Linie 118 herankam und tief seitlich in diesen hinein. Sie geriet in den Zwischenraum zwischen zwei Wagen. Als der Unfall bemerkt wurde und der Zug etwa zwölf Meter nach der Unfallstelle zum Stehen kam, lag Frau Kühn tot auf dem Gleis. Frau Krubitz wurde mit Hilfe der Feuerschutzpolizei geborgen und schwerverletzt auf die Erste Unfallstation gebracht.

Schwerer Unfall eines Radfahrers

Beim Einbiegen von der Schüttaustraße in die Bellegardegasse ist gestern nachmittag der 16jährige Hauptschüler Heinrich Winkler, Engerthstraße 217, der des Radfahrens nicht völlig kundig gewesen sein dürfte, an ein entgegenkommendes Lastenauto angefahren, stürzte und



Ilse Ertl

als Kreuzweghofs-Bäuerin in dem neuen Film „Der Meineidbauer“

Lobis - Anoth

wurde überfahren. Dem unglücklichen Jungen wurde der linke Oberarm abgedrückt.

Gefährlicher Verbrecher entwichen!

Auf dem Transport in das Zuchthaus Ludwigsburg ist am 22. v. M. abends zwischen Süd- und Ostbahnhof München der Strafgefangene Viktor Zadrzil, geboren 5. November 1901 in Wien, aus dem fahrenden Zug entsprungen. Zadrzil ist 1.77 Meter groß, hat braune Haare, graue Augen, ist bartlos, die Zähne sind lückenhaft, hat Warze an der linken Wade und Narbe am linken Fuß infolge Knochenbruchs. Zadrzil war mit Sträflingskleidung bekleidet, es besteht jedoch die Möglichkeit, daß er sich mittlerweile Zivilkleidung verschafft hat. Die Bevölkerung wird gebeten, Wahrnehmungen, die zur Ergreifung des Zadrzil führen können, sofort fernmündlich der nächsten Polizeidienststelle oder an die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle München, 16. K. (K.), Telefon 143 21, Nebenstelle 444, mitzuteilen. Zum Erfolg führende Angaben werden belohnt.

Gemeingefährlicher Brandstifter hingerichtet

Am Freitag ist der am 19. April 1920 in St. Gotthard (Ungarn) geborene Eduard Semmer hingerichtet worden, den das Sondergericht in Graz als Volksschädling zum Tode verurteilt hat.

Semmer hat einen Bauernhof in Brand gesetzt und dadurch die Widerstandskraft des deutschen Volkes geschädigt.

Petroleumlampe brachte den Tod

In Neuweidenbach bei Znaim wollte die 35jährige Marie Eifen — entgegen allen immer wiederholten Warnungen — in ihre brennende Petroleumlampe Brennstoff aus einer Kanne nachfüllen. Dabei entzündete sich das Petroleum während des Nachfüllens und brachte die Kanne zur Explosion. Die Frau erlitt so schwere Verbrennungen am ganzen Körper, daß sie am Tage nach dem Unfall im Znaimer Krankenhaus starb.

HUMANIC-SCHUHE

Überall gefragt — überall erhältlich

Unser Berichterstatter meldet heute:

Schlittschuhläufer im Schein der Oellampen

75 Jahre Wiener Eislaufverein — Ein Winter mit nur drei Eistagen

Man muß in der Geschichte der Vereinsjubiläen weit zurückblättern, um auf einen Klub zu stoßen, der einen „75er“ feiern könnte. Zu den ganz wenigen, die sich auf solch eine lange Zeit ihres Bestehens berufen können, gehört der Wiener Eislaufverein, der nicht nur als sportliche Körperschaft, sondern auch mit Rücksicht auf seine prachtvolle Anlage auf dem Heumarkt aus unserer Heimatstadt nicht mehr wegzudenken ist.

Am 14. Jänner 1864 hatte Wien eine kleine Sensation. Die jugendliche Naine des Burgtheaters, Fräulein Baudius, erschien mit Schlittschuhen auf dem gefrorenen Stadtparkteich und zog dort ihre Kreise. Das Beispiel der Künstlerin machte Schule und nach fast zwei Jahren entschlossen sich einige Wiener Sportleute, den „wilden Eislaufbetrieb“ in geregelte Bahnen zu bringen. Im November 1866 wurde der Wiener Eislaufverein gegründet. Auf dem Platz, wo heute das Bürgertheater steht, hatte in den sechziger Jahren der Wiener Bicycle Club seine Übungsanlage. Im Sommer wurde dort noch in den Rinderschuhen stehenden Radfahrern gebuhldigt. Im Winter war es damit nichts, und so schuf der Wiener Eislaufverein auf dem Bicycle Platz kurzerhand einen Natureislaufplatz.

Schon einige Wochen später zeigte der berühmte Eisstänger Jackson Haines seine Künste auf dem neuen Eislaufplatz. Damals gab es noch keine strahlenden Scheinwerfer, ja noch nicht einmal richtige Gasbrenner, das Schaulaufen wurde im Schein von trüblich flackernden Oellampen durchgeführt. Trotzdem freuten sich die Zuschauer auch an den Künsten des im Licht der „Delfunen“ dahinschwebenden Amerikaners.

Eislanonen in Wien

Eislaufen und warme Sonnenstrahlen sind erst nach Erfindung des Kunstseises in ein erträgliches Verhältnis gebracht worden. Für das Natureis war die Sonne immer der größte Gegner und so war es auch ein besonderes Pech, daß zum Eröffnungstag des Wiener Eislaufvereines derart milbes Wetter herrschte, daß einige Funktionäre statt in Pelzen — im Frack und weicher Weste erschienen. Statt einer funkelnden Eisfläche starrten graue Wasserlachen in den Himmel...

Der Verein setzte sich rasch durch, ein Vereinshaus wurde gebaut und am 14. Jänner 1869 umfärbten die ersten Gaslampen den Platz. Einen fast katastrophalen Rückschlag brachte das Jahr 1873, das während der ganzen Saison wegen der warmen Witterung bloß drei Eistage brachte. Im Jahre 1892 fanden die ersten Europameisterschaften statt. Sieger im Kunstlauf wurde der junge Eduard Engelmann und im Schnelllauf Franz Schilling.

Am 1. Mai 1896 begannen die Arbeiten für den Bau der Wiener Stadtbahn. Im Zuge dieser Arbeiten mußte der Wiener Eislaufverein den Platz räumen. Am 5. Dezember 1899 eröffnete der Wiener Eislaufverein seinen neuen Platz mit dem ersten offiziellen Schleiftag auf

dem Heumarkt. 1901 wurde das elektrische Licht eingeführt und seit dieser Zeit gehörte die Anlage des WEV. zu den modernsten Europas, die auch von internationalen Größen gerne aufgesucht wurde.

Langsam begann die Wiener Kunstlaufschule

von sich reden zu machen, und als im Jahre 1916 Herma v. Szabo zum ersten Male ihre Konkurrenz gewann, begann sich die Wiener Kunstlaufschule endgültig durchzusetzen. In der Liste der Weltmeister tauchten die Namen Rächler und Böckl auf, die schließlich von Karl Schäfer abgelöst wurden. Im Paarlauf waren lange Jahre die Europameister Helene Engelmann-Berger nicht zu schlagen. Auch das Europameisterpaar Papež-Zwack, die Europameisterin Trixi Burger, die Schnellläufer Stiepl und Wazzulek erfochten ihre Triumphe auf dem Platz des Wiener Eislaufvereins. f3.

Aus deutschem Kulturschaffen

Weihvoller Abschluß der Mozart-Woche

Furtwängler zelebriert das Requiem — Staatsakt im Beisein Dr. Goebbels und Baldur v. Schirach

Den Abschluß des achten und letzten Tages der Mozart-Woche des Deutschen Reiches bildete ein weihvoller und zutiefst ergreifender Staatsakt, der am Freitagnachmittag die Ehrengäste und Teilnehmer der Mozart-Woche im Großen Musikvereinsaal zu einer erhabenen musikalischen Trauerfeier für den vor 150 Jahren dahingegangenen Genius vereinte. Neben zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht, an deren Spitze die beiden Schirmherren der Mozart-Woche, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Baldur v. Schirach, der Weihstunde in der Ehrenloge beiwohnten, sah man wieder die Welt der Kunst und der Musikschaffenden durch die besten Namen vertreten.

Zur Aufführung gelangte jenes in überirdischer Schönheit erstrahlende Werk Mozarts, um das der Todgeweihte bis in die letzten Wochen seines Erdenwallens in heißer Inbrunst gerungen hat, und an dem schließlich seine leidenschaftsdurchglühte Künstlerseele verblutete, ehe es noch ganz vollendet war: das Requiem.

Wilhelm Furtwängler zelebrierte die grandiose Totenfeier in wahrhaft vollendeter Weise. Unter seiner mitreißenden Stabführung boten die Wiener Philharmoniker, die Konzertvereinigung Wiener Staatsoperndirigenten und der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde, ebenso wie die Solisten Maria Reining, Margarete Klose, Jakob Sabel und Herbert Alsen sowie Franz Schütz an der Orgel schlichthin unübertreffliche Leistungen.

Tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich der Zuhörer. Und als der letzte Satz, das Agnus Dei, verklungen war, erhob sich das ganze Haus, um in einer Minute ehrfürchtigen Gedankens seiner Erschütterung, aber auch seinem heißen Danke und seiner unerschütterlichen Liebe zu einem der Größten im Reiche des deutschen Geistes Ausdruck zu verleihen.

Es war eine unvergeßliche Stunde, unverlierbare Erinnerung für jeden, der an diesem Erlebnis teilnehmen durfte.

Adolf Theodor Schwarz.

Aufführung der Hofmusikcapelle

In der Burgkapelle boten Wiener Sängerknaben, Wiener Philharmoniker und Mitglieder des Staatsoperndirigenten geistliche Musik Mozarts dar. Walter Fack eröffnete die Weihstunde mit dem Vortrag einer Orgelsonate. Es folgten Verlen Mozartscher Tonlektur: die berühmte Krönungsmesse mit ihrer festlich-innigen Haltung oder das entzückende Laudate Domine. Ferdinand Grobmann bewies da von neuem die hohe Gabe, der jüngerischen Jugend nicht nur technisch eine hervorragende Erziehung zu vermitteln, sondern ihr auch die Liebe zum Gesang und zur Musik im allgemeinen ins Herz zu pflanzen. So wurde dieses Konzert zu einem der schönsten und geschlossensten Erlebnisse der Mozart-Woche.

Collegium musicum der Reichshochschule

Bruno Seidlhofer hat sich für den Mozart-Abend seines Collegium musicum der Reichshochschule für Musik ein ungemein anziehendes und interessantes Programm ausgearbeitet, das vielfach den unbekannten Mozart zu Worte kommen läßt. Da konnte man etwa eine Salzburger Kirchenorgel, Einzelstudienbearbeitungen von J. S. Bach, „Möbelpreiserium Klavier“, selten gesungene Mozart-Opern, Musik für Klavier zu vier Händen, schließlich die reizende Serenata notturna hören, die zwei kleine Orchester gegenübersteht und dadurch seine Klangwirkungen erzielt. Das grandiose Studium und die frische, fortpflanzende Ausbreitung machten den jungen Musikern und ihren vorzüglichen Lehrern alle Ehre. Es gab reiche Anerkennung für die künstlerisch hochstehende Darbietung. May Kote.

von Stadtbeigeordneten Diplomingenieur Hans Blasche in feierlicher Weise eröffnet werden wird. Die Ausstellung bietet eine Reihe ganz ausgezeichnete Kunstwerke. Der Mittelraum zeigt u. a. eindrucksvolle Porträts und Landschaften von Richard Aukla, Alois Beran-Polly, Andreas Garlich, Rudolf Gademann, Oskar Kufel, Hedwig Schauerstein-Andra, Alfons Graber, Karl Kral und Karl Schaeffinger (um nur einige zu nennen). Eindrucksvolle Plastiken haben Annemarie Schöbner, Otto Hofner, dessen Bronze „Europa“ allgemein auffällt, sowie Josef Braunstein und Hugo Kirsch ausgestellt. In den Seitenträumen sieht man ausgezeichnete Stillleben in Öl und Aquarell von Max Bittorus und Rudolf Buchner. In ihrer Gesamtheit macht die Ausstellung sowie die vor kurzem abgeschlossene Werkschau den besten Eindruck und es ist nur zu hoffen, daß gerade jetzt zu den Feiertagen die Ausstellung von Wiener Kunstfreunden kurz besucht wird. Es gibt keinen besonderen Katalog, doch sind die Bilder mit Namen und Preisen versehen, so daß jedem Gelegenheit geboten ist, an Ort und Stelle seine Auswahl zu treffen. Franz Xaver Dvorak.

MOZART-WOCHES DES DEUTSCHEN REICHES

Die heutige Veranstaltung:
Großer Musikvereinsaal
17 Uhr „Requiem“

Weihnachtschau in der Wiener Kunsthalle

Die Wirtschaftsgenossenschaft bündener Künstler Wiens veranstaltet in der Wiener Kunsthalle, 1. Weg, Sedlitzgasse 6, eine Weihnachtschau, die heute um 11 Uhr



Jubiläum in den Kammerspielen

Nun hat das lebenswichtig-bessere Wiener Singviertel „Fähr'n ma, Guet Guaden“, das sich in den Kammerspielen ungeschwächter Zugkraft erfreut, bereits den Fünfundzwanzigsten erreicht. Wieder folgte das Publikum mit Genuß dem kräftig verbrämten Kampf zwischen Flöte und Auto und hatte seine Freude an den blendenden Leistungen (sollen voran Erich Dörner als Gemeinbedienter Rostschiff), die auch diesmal wieder geboten wurden. Es ist anzunehmen, daß die besetzungsvolle Einladung „Fähr'n ma, Guet Guaden“ noch viele Male das Thema eines vergnügten Abends sein wird.

Dr. Richard Soukup.

Arbeiterdichterlesung Franz E. Dworschak

Unser Mitarbeiter F. E. Dworschak liest heute um 19.30 Uhr im Mittleren Saal der Urania aus seinem Roman „Donauschiff“ sowie Lyrik aus seinem neuen Gedichtband „Mensch im Feuer“. Mitwirkend: Rose Perz-Schönegger. Das Geleitwort spricht Dr. Felix Pok.

Mozart-Gesung. Gestern legten der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Stadtrat Ing. Hanns Laschke,

Sport und Leibesübungen

Weltrekordlerin Ragnhild Hveger in Wien

Internationales Schwimmfest des Ewals im Amalienbad — Wasserballstädtekampf Wien gegen Preßburg

Der Wiener Schwimmsport wartet heute und morgen mit einer Veranstaltung auf, die diesmal weit über den Rahmen ähnlicher Ereignisse hinausgeht. Ueber Einladung des Ewals ist die dänische Weltrekordlerin Ragnhild Hveger nach Wien gekommen, die man nach



Wien-Wild

ihren letzten großen Erfolgen nachgerade als Ausnahmeerscheinung auf dem Gebiet des nassen Sports bezeichnen muß. Wir haben die Dänin schon einmal in Wien gesehen, als sie vor mehr als sechs Jahren als „kleiner Frosch“ gegen unsere Rekordlerin Roma Wagner über 100 Meter Kraul antrat und damals schon nur um Handbreite gegen die Bestleistung schwimmende Wienerin verlor. Das Wunderkind von damals hat

seit der die großen Erwartungen, die man in sie setzte, in jeder Hinsicht erfüllt.

Im Februar 1936 mußte der erste Weltrekord daran glauben und bis heute steht ihr Name nicht weniger als zweihundertzigmal auf der Liste der Weltbesten.

Vielleicht wird sogar Wien der Schauplatz einer neuen Sonderleistung, die für Ragnhild das schönste Geschenk zu ihrem 21. Geburtstag am 10. Dezember wäre.

Angeht es des überragenden Könnens der Dänin ist es kaum möglich, ihr gleichwertige Gegnerinnen zu stellen, so daß sie auch in Wien „nur“ gegen eine Staffel, beziehungsweise in Vorgaberennen antreten wird. Der Start Ragnhild Hvegers ist aber nicht der einzige sportliche Lederbissen der Veranstaltung, die heute um 19 Uhr im Amalienbad beginnt und morgen um 15 Uhr an der gleichen Stelle fortgesetzt wird. Im Frauen-Kunst- und Turmspringen wird

Deutschlands Spitzenklasse mit Damerlang, Fuhs und Ali Balzer am Start

sein, außerdem ist ein Wasserball-Städtekampf Wien gegen Preßburg vorgesehen, der ebenfalls besten Sport verspricht.

und der Städtische Musikbeauftragte Dr. Schöfetter in Anwesenheit des Leiters des Kulturamtes für Kultur der NSDAP, H. Oberführer Cerff, an der Grabstätte Mozarts auf dem St. Marxer Friedhof einen Kranz namens der Stadt Wien nieder.

Der Wiener Männergesangsverein schenkte anlässlich des Mozart-Gedenktages das Standbild des Meisters auf dem Albertina-Platz mit einem Gedenkkränze. Der Verein wirkte nicht nur bei der Enthüllung dieses Denkmals im Jahre 1896, sondern schon 1859 bei seiner des Grabmals des Komponisten auf dem St. Marxer-Friedhof mit. Er übernahm das Grabmal später bis zum Jahre 1933 in seine Obhut und ließ es, da es zu verfallen drohte, 1929 instandsetzen.

Eröffnung in der Volksope. Heute findet um 19.30 Uhr in der Städtischen Wiener Volksope die Eröffnung des Ballettabend „Die Jahreszeiten der Liebe“ von Franz Schubert und „Die Puppenfee“ von Josef Bayer statt. Der Ballettmaster der Staatsoper München Rino Maraf und dessen Gattin Pia Maraf übernehmen die choreographische Gestaltung der Kunstführung. Die musikalische Leitung hat Anton Seidl von der Staatsoper Wien als Gast inne.

Kunstvorführungen in der Ausstellung Rumänische Volkskunst. In der Ausstellung Rumänische Volkskunst, 1. Bez., Ständehaus, finden jeden Sonntag von 10 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt Vorführungen rumänischer Kulturprogramme statt. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 16 Uhr, Samstag und Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Montag ist die Ausstellung geschlossen.

Die Rahmenbewerbe werden als Vergleichskampf der Schwimmjugend des Ewals und des DSV. Preßburg abgewickelt und auch hier erwartet man angesichts des Könnens beider Mannschaften spannende Kämpfe.

Alles in allem also ein Programm, das seine Zugkraft nicht verfehlen wird. Wiens Sportfreunde werden heute das Amalienbad bis auf den letzten Platz füllen.

Wiener Eisportjugend für die Wehrmacht

Das Gebiet und der Obergau Wien der Hitlerjugend bringen ihre Eisportmeisterschaften auch in diesem Jahr als Großveranstaltung heraus und wollen damit vor allem unseren Soldaten Freude machen. So werden an beiden Hauptkampftagen die Feldgrauen als Gäste der Wiener Eisportjugend Anteil nehmen an dieser großen Leistungsschau, die alljährlich einen Ueberblick über den unerschöpflichen Nachwuchs unserer Kunstlaufklasse gewährt und auch heuer heikelmittene, sportlich hochwertige Kämpfe zeitigen wird.

Sonntag, 7. d. WBL-Platz 8 Uhr Gebietsmeisterschaft im Eislaufen. — Engelmann: 8.30 Uhr Pflichtlaufen B.; 9 Uhr Pflichtlaufen M.; 10.30 Uhr Pflichtlaufen WBL-Wert.

Montag, 8. d. Engelmann: 8.30 Uhr Pflichtlaufen B.; 9 Uhr Pflichtlaufen WBL-Wert; 10.30 Uhr Pflichtlaufen M. und WBL-Wert; 19 Uhr Wehrmachtveranstaltung mit Kunstlauf B. und WBL- und Eisboden-Eislauf sowie Eislaufen von Eist-Gebiet Franz Jäger, Gerde Rischer, Heinz Kroll, Winkelmann, Löhner, Rahl, Rada und Muffel.

Dienstag, 9. d. Radaussteller: 15 Uhr Siegerehrung und kameradschaftliches Beisammensein. — Engelmann: 19 Uhr Jugendveranstaltung mit Vorprache des Gebietsführers Radaus und Schauläufen u. a. von Winkelmann-Löhner, Turid Selland, Biedenkopf, Eist Rada und Maria Muffel in den Pausen des Eisboden-Eislaufes Gebiet Wien-Wehrmacht.

Im ersten Auscheidungsspiel der Eisboden-Gebietsmeisterschaft siegte Gernals gegen Prater 5:0.

Eisrevue mit Karl Schäfer

Auch heuer wird der siebenfache Weltmeister und Olympiasieger Karl Schäfer in einer großen eisportlichen Revue, die Dienstag, 16. d., auf der Kunsteisbahn Engelmann abgehalten wird, sein überragendes Können als Kunstläufer und Eistanzer der Wiener Sportgemeinde zeigen. Weltmeister Schäfer hat in monatelanger Arbeit ein erstklassiges Eisballett

OPFER
SIND DIE WEGBEREITER
DES SIEGES. DENKE AN
DAS VORBILD DES
SOLDATEN.

KRIEGSWINTERHILFswerk
1941/42

Opfersonntag — 7. Dezember

zusammengestellt, das sich bei dieser Revue den Wienern vorstellen wird. Das Eisfest nimmt um 20 Uhr seinen Anfang.

Vorabend im Sophienaal

Der Vergleichskampf zwischen den Bogzistaffeln des Luftgautkommandos XI-Hamburg und den Bogzistaffeln endete gestern im Sophienaal 8:8 unentschieden. Die Ergebnisse waren:

Feder: Wohlmuth (P.) Punktfieger über Geir. Plappe (H.); Weiter: Mancura (P.) gegen Gries (H.) unentschieden, Szodnyski (H.) liegt über Tomech (P.) in der ersten Runde d. N.; Mittel: Pfeffer (H.) Punktfieger über Schip (P.), Lewankowski (H.) Punktfieger über Horinet (P.); Halbschwer: Haad (Wieden) Punktfieger über Jabel (H.); Schwer: Weidinger (NSG.) Punktfieger über Grupe (H.).

Dies und das

Die Endkämpfe des Ringkampfturniers um den NSDAP-Wanderpreis finden morgen Sonntag um 10 Uhr in der Halle des NS. Hercules, 20. Bez., Leibgasse 48, statt.

Die nächsten Reichsportabzeichenprüfungen im Schwimmen beginnen am 5. Jänner im Jägerbad.

Der WBL hat am Sonntag in einem Freundschaftstreffen die WBL. Lernitz zu Gast, die mit dem früheren WBL-Spieler Rudi Müller die Fahrt nach der Reichssport-Hauptstadt antritt.

Wiener Kunstläufer werden Mitte Jänner in Preßburg an einer Veranstaltung des Deutschen Turn- und Sportverbandes in der Sowjet-Union teilnehmen.

Die Eisbahnmeisterschaft der Wiener Eisportgemeinschaft spielt heute in Berlin gegen den Berliner Schlittschuhklub und morgen gegen Rot-Weiß. In beiden Tagen treten in Schaufelkufen Gumb Wurm, Ruzinger und Selmutz Wab an.

Wien haben Wiener Kunsteisbahnen finden an jedem Dienstag und Freitag von 19 bis 22 Uhr NSDAP-Eislauf-Abende statt.

„Rund um Steinhof“ abgelagt. Der für Sonntag angekündigte Steinhoflauf „Rund um Steinhof“ ist von der Reichsbahn-EG, infolge technischer Schwierigkeiten für heuer endgültig abgelagt worden.

Vor dem Richter

Neugeborenes im Waschkessel verbrannt

Wegen Verbrechen des Kindesmordes hatte sich die 33jährige Anna Wilschko aus Piberstein vor dem Linzer Landgericht zu verantworten.

Die ausgesprochen häßliche Angeklagte hatte mit einem 16jährigen Hühnerbuben ein Verhältnis begonnen, das nicht ohne Folgen blieb. Die ungemein primitive und geistig minderwertige Person fürchtete, daß sie zum Gespött ihrer ganzen Umgebung würde. Daher verheimlichte sie ihren Zustand, brachte das Kind ohne jeden Beistand zur Welt und würgte das Neugeborene so lange, bis es kein Lebenszeichen mehr gab. Um die Spuren ihres Mordes zu beseitigen, heizte sie den Waschkessel an und verbrannte in der Glut die kleine Leiche, so daß nach der Aufdeckung des Verbrechens nur mehr halbverkohlte Knochenreste gefunden wurden.

Das Landgericht verurteilte die Angeklagte unter Verurteilung ihrer geistigen Minderwertigkeit zu drei Jahren schweren und verfallenen Freiheitsstrafe.

fehlte vergraben gefundene Schmuckschaden

Aus dem Boden des Jägerbades in Linz wurden am 11. März d. J. Schmuckschaden im Werte von

39.000 RM. gestohlen. Wie die Polizei erbat, brachte der vorbestrafte Karl Merta seinen Anteil an der Beute nach Wien zu seiner Schwester Amalia Reichel, die ihrem Ehemann davon Mitteilung machte. Sie vergrub die Juwelen im Keller ihres Wohnhauses. Dieses Reichel blieb bei der Handverrechnung unentdeckt. Erst zwei Monate nachher konnte ein Teil des Diebstahls bei dem Schwerverbrecher Rudolf Kozbon und dessen Lebensgefährtin Wilhelmine Smolka sichergestellt werden. Die Eheleute Reichel hatten ihnen die Schmucksachen zur Veräußerung übergeben. Kozbon hatte einen Teil verkauft, einen Teil den Reichels zurückgestellt, der auch bei ihnen vorgefunden wurde. Reichel behauptet, Kozbon habe ihm 87 wertvolle Stücke vorenthalten.

Die vier Gehele waren vor einem Straßensat des Landgerichtes Wien der Diebstahlsklage, Wilhelmine Smolka auch der Verleumdung angeklagt und im wesentlichen schuldig. Kozbon, der 44 Jahre alt ist, hat zu 10 Jahren seines Lebens im Kerker verurteilt, die Smolka ist gleichfalls schuldig bis zu vier

Jahren Kerker vorbestraft. Der Senat verurteilte Josef und Amalia Reichel zu je einem Jahr Kerker, den Rudolf Kozbon als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu fünf Jahren Zuchthaus, die Wilhelmine Smolka zu zweieinhalb Jahren schweren, durch hartes Lager alle Vierteljahre verschärften Kerkers. Merta ist in der Zwischenzeit in Troppau, wo er mehrere Einbruchsdiebstähle begangen hat, festgenommen worden und befindet sich dort in Untersuchungshaft.

Schleichhandel mit Bohnenkaffee

Der Händler Ludwig Israel Schis kaufte im Schleichhandel vier Kilogramm Bohnenkaffee um 50 bis 80 RM. je Kilogramm und veräußerte ihn einem Bekannten. Schis wurde vom Einzelrichter des Landgerichtes Wien wegen Vergehens wider die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und Zuhälterhandels gegen die Preisvorschriften, begangen durch Bezahlung und Forderung übermäßiger Preise, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Viertelstunde für Heim und Herd:

Denke auch an dich!

Ein Wort an die Frau und Mutter zur Weihnachtszeit

Das Weihnachtsfest ist so recht das Fest, an dem die Frau und Mutter in ihrem ureigensten Element der Freude am Schenken und Geben, am Opfern und Vorbereiten für Licht und beglückende Feiertage ausgeht. Kein Gang ist ihr zu beschwerlich, kein Weg zu weit, keine Arbeit im Haushalt zu schwer, um ihren Lieben das Fest recht schön zu bereiten.

So schaffst und arbeitest die Unermüdete und — denkt nicht an sich selber. Sie kommt nicht zu Atem und nicht zur Ruhe, nur, weil sie sich ganz erschöpft in Liebe und Eifer, um Behaglichkeit und Gemütlichkeit für die anderen Familienmitglieder zu bereiten. Irrendes aber muß hier eine Grenze sein. Darum, Hausfrau und Mutter, denke in Weihnachtstagen auch an dich! Denke daran, daß auch du Erholung brauchst und Freude. Auch du sollst und mußt die Besinnlichkeit und das Behagen des Festes auskosten! Darum gönne jede Frau sich die Zeit, teilzunehmen, und sich mitzufreuen im Kreis der Menschen, die zu einem gehören.

Es gibt Hausfrauen, die in der Festzeit die Küchenschürze nicht ablegen, die man nie anders sieht als in hastender Eile. Das ist aber nicht das Richtige! Auch hier soll man einen

gesunden Mittelweg gehen. Die Hausfrau soll ebenfalls das Festtagskleid anziehen, soll einmal ruhig sitzen und genießen, soll Zielsprache halten mit den Familienmitgliedern, die vielleicht sonst fern sind, soll im fröhlichen Kreis sitzen und Freude atmen. Denn eine Frau und Mutter kann wohl viel, unendlich viel geben an Liebe und Hilfsbereitschaft und Aufopferung, aber sie muß auch Freude und Kraft schöpfen können zu den langen Alltagsjahren, die gerade heute oft schwere Aufgaben von ihr verlangen.

Und schließlich haben auch die anderen einen Anspruch darauf, von der Frau und Mutter, von der Hausfrau etwas zu haben in diesen Festtagen. Immer ist es peinlich und unruhig, wenn der Platz der Hausfrau in der Mitte der Feiernden lange, allzu lange frei bleibt. Darum: Denke auch an dich zur Weihnachtszeit! Sei nicht abseits und nicht unsichtbar für die Deinen, doch schalte dich ein in die Stimmung und die Ruhe des Festes, selbst auf die Gefahr hin, dein strenges, allzu strenges „Pflichtbewußtsein“ einmal betrügen zu müssen.

Denke auch an dich, und alle werden sich freuen, und du selbst wirst Freude und Kraft gewinnen für den kommenden Alltag!

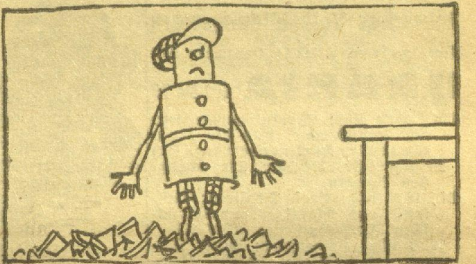
Der kleine Artist



Bumster möchte hier probieren,
Wie das geht mit dem Jonglieren.



So was macht man leicht nicht nach,
Jeder Teller bricht mit Krach.



Und zum Schluß — seht da her —
Hat er keine Teller mehr.

Zeichnung und Legt: Karl Sanger.

Copyright by Verlag Oskar Neffler, Merbau 4. Sa.

Der Fischer vom Gosaufsee

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Die Kellnerin hatte die Hände in die Schürze gewickelt und machte sich ganz schmal, daß ich an ihr vorbei durch die Tür konnte. In dem kleinen Flur, der einen Ausgang zum See und einen nach rückwärts hatte, brannte eine müde Lampe und beleuchtete die weißgeschwemmten Holzstufen, die nach oben führten.

Zimmer Nummer 3, das ich zugewiesen erhielt, zeigte alles, was notwendig war: Bett und Schrank, einen Waschtisch und zwei Stühle, die an die Wand geschoben waren, um nicht im Wege zu sein. Durch das offene Fenster kam Wassergeruch, in welchen sich der Duft von Harz mengte, den der Wald ausströmte.

Ich hörte noch eine Weile auf das Rauschen der Gosaufwand und löschte dann die Kerze, die auf dem Nachttisch brannte. Der Mond hing als Wiege über dem See und zog einen hellen Streifen quer über meine Decke.

Meine Freunde würden mich bestimmt für verrückt erklären, wenn ich ihnen verriet, daß ich den Winter über hierzulassen gedachte. Wer kannte schon den Gosaufsee? — Ich selber

hatte auch noch nie etwas von ihm gehört, und wenn mich nicht der Tierarzt von Gossern auf ihn aufmerksam gemacht hätte, wäre ich vorübergefahren.

Der einzige, der sich restlos begeistert zeigen würde, war zweifellos mein Verleger. Der hatte Verstandnis für so etwas und sah selber in jeder freien Stunde, die ihm blieb, auf seinem Bergshof am Fuß des Wendelstein, besah sich die Welt von oben und kehrte Jahr für Jahr schweren Herzens wieder in die Stadt zurück.

Wenn ich ihm mitteilte: „Ich gedenke den Winter heuer am Gosaufsee zu bleiben,“ würde er zurückgreifen: „Einverstanden!“

Und wenn ich anfragte, ob ich mit einem Voranschlag rechnen könnte, würde er zweifellos drahten: „Wieviel brauchen Sie? — Wann bekommt ich den neuen Roman?“

Ich wollte fleißig sein, dann konnte er ihn im Frühjahr haben. Wir vertrugen uns gut, wir beiden, was nicht immer der Fall sein soll, wie ich mir habe sagen lassen...

Dachstein, See und Gosaufwand schieden einen kühlen Hauch durchs Fenster. Ich stopfte mir die Decke fest an den Körper und drückte das Gesicht in das Kissen.

Vielleicht hielt das Wetter morgen noch an. Die Silberdickfellen hatten allerdings gegen Abend alle offen gestanden — ich hätte sie lieber geschlossen gesehen.

2.

Endlich war der Oktober heran.

Ein Herbst hatte sich eingestellt, der von seltsamer Milde war. Ich kam wieder den Paß des Gschütt herunter. Diesmal ließ mein Gepäc an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig.

Es bestand in der Hauptsache aus Büchern und warmer Kleidung. Nebenbei hatte ich noch Verschiedenes verkauft, was man am Gosaufsee kaum erstehen konnte: fast lauter Ueberziehungen für den alten Herrn. Weihnachtstagen stand ja in einigen Wochen bevor und Silvester!

Ich hatte damals, als wir unser Seilbindergericht öffneten, ein Grammophon im Gastzimmer entdeckt. Dafür hatte ich nun eine Menge verschiedenartiger Platten in meinen Koffern mitgenommen, heitere, leichte Musik und ernste, schwere Stücke klassischer und romantischer Meister.

Diesmal stand kein Tierarzt von Gossern an der Wegkreuzung, auch meine Bremsen rauchten nicht. Ich hatte den Paß überlistet. Das Gosaufsee lag herrlich müde vor mir. Bei jedem Windstoß taumelte es in purpurnem Gold von den Bäumen, rieselte über Wagen und Weg und barg sich wie fliehender am Straßenrand.

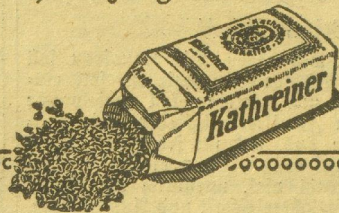
Die Sonne stand schon dicht über den Schotzen, als ich die Gosaufwand passierte. Die Läden an den Hotel Fenstern waren zu, die Tür versperrt, kein Kellner, kein Zimmermädchen zeigte sich. Niemand machte mich mehr auf die Zeit aufmerksam. Trotzdem wartete ich, bis die halbe Stunde vorüber war. Es konnte ja immerhin möglich sein, daß sich noch einer hinaufverirrt hatte.

Aber ich wartete vergeblich.

Halbwegs begegnete ich der Kellnerin vom Gosaufsee, hielt an und besah rasch einen Stein unter die Hinterräder gelegt. „Sie kommen wirklich,“ sagte sie ungläubig. „Ich hätte nicht soviel Schneid.“

(Fortsetzung folgt)

Der Kathreiner ist nicht nur ein Ersatz für Bohnenkaffee — er ist etwas Anderes, von anderer Herkunft und eigener Art. So will er bewertet und danach soll er auch behandelt werden: drei Minuten lang kochen muß man ihn, um den ganzen Gehalt zu gewinnen!



Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Die Stellenbewerber werden aufmerksam gemacht, daß die Einstellung von Arbeitskräften an die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes gebunden ist.

Männlich:

Zwei Hilfsarbeiter gesucht. Vorzustellen Konstanzenfabr. Josef Zoffl, 17, Dittakirgstr. 72, im Hof rechts (Bohnduro). J 9435

Weiblich:

Hausgehilfin oder Pflichtschmädchen, kinderliebend, sofort aufgenommen. Ing. Neumayr, 6, Schöbelgasse 16/10, Tel. A 3 17 63.

Beleidigungsart.

Kaufe Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Wäsche, Schuhe. Telefon R 5 59 05. Robar, 18, Gengasse 79. Karte gültig.

Uhren u. Juwelen

Kaufe Brillanten und Schmuck, auch größ. Wertes. Beratung unverbindlich. Gen.-Nr. C 41/13308. U. Gaban, 7. Weg, B 3 41 53 B.

Kaufe Gold u. Silber

zu amt. Höchstpreisen sowie Brillantengegenstände zu besten Preisen. Josef Höglinger, 1. Wipplingerstr. 18, Goldhof, Geschäftszahl 8 bis 16 Uhr. C 41/3386.

Goldschmuck, altes Silber, Brillanten, taufe 3. Mace, u. Rüche, mit Gasung (kein Gasen-Strasse 71. Edelkunst: 12., Reich-Unt.-Gen. C 52429.

Bolet Sonea. Ein-kauf von Gold und Silber, Brillanten. Wien, 9., Alserbach-Strasse 4. Fernruf A 1 72 35. Unt.-Gen. B 41/1152374.

Gold-, Silber- und Juweleneinkauf. Ludwig Wieser, 8., Mariaböckerstr. 101, Ruf B 2 84 59. Ge-gründet 1858. Gen.-Wechsel B 52743, C 65030.

Rundfunk

Radioapparatur, S., Seiblaasse 17.

Geld, Kredit

Ankasskredite "Wag", 1., Domb-lauerbafel 6, R 2 72 74. 2709

Wohnungstausch

Tausche schöne, ab-fertigte, Partee, gassenfettig, Bimm, u. Küche, mit Gas u. Elektro, um einen Raum größer. Aus-fahrt: 12., Reich-gasse 17, Ltr. 8.

Amtliche Bekanntmachungen

Einschränkung von Vorprüfungen in den Bezirkshauptmannschaften

Als Dezember 1. J. sind in den Bezirkshauptmannschaften für den 1. bis 21. Bezirk außer Samstag auch Mittwoch keine Vorprüfungen möglich. Diese Beschränkung gilt nicht für die freigeschäftlichen Angelegenheiten, für die Bezirksgesundheitsämter, Veterinärämter und Marktambulanzabteilungen und für Fälle, die ein sofortiges Eingreifen der Bezirkshauptmannschaften erfordern.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Abteilung A 1.

Nemterüberfiedlung

Die Abteilung A 14, Standesämter, Zentralverwaltung und untere Verwaltungsbehörden, die bisher im Rmshaus 1., Rathausstraße 4, untergebracht war, ist am 4. Dezember 1941 in das Amtsgebäude, 8., Alserplatz 7, Rufnummer A 2 95 20, überfiedelt. Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Abteilung A 1.

BIOCITIN baut Ihr Nervensystem neu auf!

Denn „Biocitin“ enthält das reine Lecithin, den unentbehrlichen Urstoff, der neue Nerven schafft. — In allen Apotheken von RM. 1.70, 3.20, 7.40 in Pulver und Tablettenform erhältlich. Vertrieb: „Sieg“-Apothek, Wien, XV., Mariahilferstraße 154

Wir geben uns nach wie vor die denkbar größte Mühe, unsere Kunden zufriedenzustellen. Bedenken Sie die durch den uns aufgezungenen Krieg bedingten Verhältnisse und stellen Sie Ihre Wünsche danach ein.

W. POHL

Sport- und Spielwaren VI., Mariahilferstraße 5

Formschön, behaglich und preiswert sind die Einrichtungen vom

MÖBELHAUS WESTBAHNER XV., Mariahilferstraße 132, R 3 50 59 Beratung kostenfrei

NSDAP - Gau Wien — DAF-NSG KdF
Deutsches Volksbildungswerk

Vorträge vom 8. bis 14. Dezember 1941

URANIA U 1 94 97

Mo., 19.30 Uhr: Generallandschaftsarchivar Dr. Kallbrunner: Von der ersten zur zweiten Türkenbelagerung. (L.)
20 Uhr: Dr. Reimer: Die wichtigsten Steuern.

Di., 18.30 Uhr: Prof. Schaffran: Baukunst und Plastik der venezianischen Hochrenaissance. (Lichtb.)
19.30 Uhr: H. Wagner: Durch Mittel- und Südtirol im Kriegsjahr 1941. (Farbbilder.)

Mi., 19.30 Uhr: Vorlesung Karl von Moeller: Aus dem Schaffen eines Auslandsdeutschen.
Do., 19.30 Uhr: G. Bachmann: „Unter Mozart.“ (Lichtb., Musik, Gesang, Tanz.) Wiederholung!

Fr., 19.30 Uhr: Ministerialdirektent a. D. Dr. Harbacht: Die Landwirtschaft in Österreich: Lebens- und Wert. (Lichtb.) 2. Wiederholung!
19.30 Uhr: Tausend Wörter müssen laufend gehn.“ Ein Chymus deutscher Arbeiterdichter.

Sa., 20 Uhr: „Unter Mozart.“ (Wiederholung!)

Margareten

V., Stöbergasse 11—15, B 2 22 29.

Di., 19 Uhr: Gartenarch. Krebs: Das Erkennen der einzelnen Pflanzen im laublosen Zustand.

Fr., 19 Uhr: Dr. Hofmann-Ged: Tie-polo, der letzte große Meister der venezianischen Malerei. (Lichtb.)

Alsergrund

IX., Gellertgasse 8, R 5 00 10.

Mi., 20 Uhr: Dr. Hofmann-Ged: Konstantinopel. (Lichtb.)

Ottakring

XVI., Hans-Schemm-Platz 7, U 3 40 43.
Di., 20 Uhr: Dr. Ellenberger: Deutsche Meisterwerke des 19. Jahrhunderts.

Mi., 19 Uhr: Prof. Widter: Die Wachen, Meß und die Schallung. (Lichtb.)

Do., 18.45 Uhr: Prof. Ditté: Die „Sonata appassionata“ von Beethoven.

Anatomisches Institut

IX., Währingerstraße 13.
So., 7. Dez. 9 Uhr vorm.: Dr. G. Hofmann: Schmerzbehandlung, Schlafmittel und Narkose.

So., 14. Dez. 9 Uhr vorm.: Erkrankungen des Auges und des Ohres.

Bei beginnenden
Grippe u. Erkältungen
Paraminta
POFUKA TABLETTEN

KRÄFTIGES HALS- u. RACHEN-DESINFEKTIONSMITTEL
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Vorbeugen
besser als
heilen!



Lassen auch
Sie sich
beraten!

Dr. Scholl's Fusspflege-System

nach Dr. W. M. Scholl, amerik. Arzt und Orthopäde
KOHLMARKT 4

Stellenangebote

Die Stellenbewerber werden aufmerksam gemacht, daß die Einstellung von Arbeitskräften an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden ist.

Absolvierte Mittelschülerin

mit Neigung für technischen Beruf wird als Hilfskraft für unsere Forschungsanstalt aufgenommen. Erforderlich ist: Eignung für technisches Zeichnen, gute Rechnerin, maschinenschnell und Stenographie. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Personalabteilung der **Schoeller-Bleckmann-Stahlwerke, Aktiengesellschaft**, Ternitz a. d. Südbahn, Niederdonau

Ehrenerklärung

Ich unterzeichnete Elisabeth Neichl, Schneiderin in Oberschödel Nr. 42, bedauere, anfangs November 1941 durch unbedachte Äußerungen meine Schwägerin Elisabeth Petzine in Erdberg beleidigt zu haben. Ich ziehe meine Äußerungen mit der Bitte um Entschuldigung zurück und erkläre ausdrücklich, daß ich keine Ursache habe, der Frauenehre meiner Schwägerin nahezutreten.

Ich verpflichte mich die aufgelaufenen Anwaltskosten per RM 12.— zu bezahlen.

Elisabeth Neichl

Wir bitten
die Anzeigen immer recht-
zeitig einzusenden!

HAGENBECK
Das große Weihnachtsprogramm.
Schumanns große Freiheitsdresuren und
weitere artistische Glanznummern im De-
zemberprogramm. Tägl. 19.30 Uhr, Sa., So.
auch 15.30 Uhr. Vorverk. l. Graben 22, U 241 63
Zirkuskassen ab 10 Uhr vorm. R 4 64 06

CIRCUS RENZ
Theater von heute
Staats-Theater
R 2 83 20 R 2 90 63

BURGTHEATER
Neueinstudiert und in Szene gesetzt:
Ein Bruderzwist in Habsburg
von Grillparzer
Inszenierung: Lothar Mäthel
Bühnenentwürfe: Wilhelm Reinking
Anfang 19 Uhr Ende 23 Uhr

AKADEMIETHEATER
Vorstellungen des Burgtheaters
Das Mädel aus der Vorstadt
von Nestoy
Inszenierung: Philipp Zesta
Paul Hübner, Eybner, Helm,
Seidler, Zesta, Marberg, Dux,
Kramer, Deyck, Ch. Hörbiger
Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr

STAATSOPIER
Im Abonnement I. Gruppe
Don Carlos
von Verdi
Dirigent: Ludwig
Konecni H., Nikotaidi, Schöber,
Bötcher, Mazroff, Montay, Roth,
Jenger, Worff
Anfang 19 Uhr Ende etwa 22 Uhr

**Städtische Wiener
Volksoper**
Fernruf R 5 10 63

**Theater in der
Josefstadt**
Direktion Heinz Hilpert

**Deutsches
Volks-theater**

**Raimund-
Theater**
Wallgasse 18, Fernruf R 27483

Komödie
1. JOHANNESGASSE Nr. 4
FERNRUF R 2 62 95

Stadttheater
8. Bez., Skodagasse 20
Fernruf A 2 42 13

Kammerspiele
THEATER IN DER
ROTERNTURMSTR. 20
FERNRUF R 2 64 22

Exl-Bühne
Direktion: ILSE EXL
Wien, II., Praterstr. 25
Fernruf R 4 60 90

Ronacher
Vorverkauf 10-13, 15-18

**Zentral
Palast**

WienerWerkel
Wien, I., Lilleng. 3 R 27090
Ab Donnerstag, den 11. Dezember, Beginn 20 Uhr

FavoritnerColosseum
X., Landgutg. 2-4, R 1 20 18

Klaviere
Zingfügig, gut
erhalten, privat zu
kaufen gesucht. An-
träge unter Nr.
3 7483 an die
Verloft. 3 7483

Musikinstrumente
Harmonika-Repara-
turen und Stim-
men übernimmt
Harmonika-Erzeug-
ung Rob. Roßbi-
schel, 10., Ragen-
burgerstraße 77.
3 9906

Schallplatten
„Dreimäderlhaus“
Plattentausch,
Hörbuchverlei,
Wiedn. Hauptstr. 79

Nähmaschinen
Kaufe, verleihe, re-
pariere Nähmaschi-
nen. Rosigstra. 15,
Märktstraße 3,
U 3 89 29. 3 9338

**Lunag
KINDERWAGEN**
Fabrik: Wien, VII.,
Verkaufsstellen:
6. Mariahilferstr. 1c;
7. Burggasse 110;
7. Neubaugasse 21;
10., Laxenburger-
straße 32; 20., Jäger-
straße 41

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...

Ist Ihre Reise notwendig?

Fragen Sie sich zunächst: Ist meine geplante Reise aus geschäftlichen, gesundheitlichen oder familiären Gründen unerlässlich?

Unterlassen Sie zur Weihnachtszeit und zu anderen Zeiten des stärksten Verkehrs jede Reise, die sich verschieben läßt.

Erholungsurlaub muß nicht mit einer weiten Reise verbunden sein. Auch in der näheren Umgebung finden sich bestimmt schöne Erholungsstätten. Der Nahverkehr gibt dem Großstädter Gelegenheit zu täglichen Ausflügen.

Während der Schulferien sollte nur fahren, wer mit schulpflichtigen Kindern reisen muß. Versuchen Sie, Ihre Erholung in verkehrsschwächere Zeiten zu verlegen.

Drei Urlaubsreisen von je einer Woche im Jahr bedeuten dreifache Belastung gegenüber einer dreiwöchigen Urlaubsreise.

Bringen Sie auch im Reisen ein kleines Opfer. Es kommt dem Ganzen zugute.

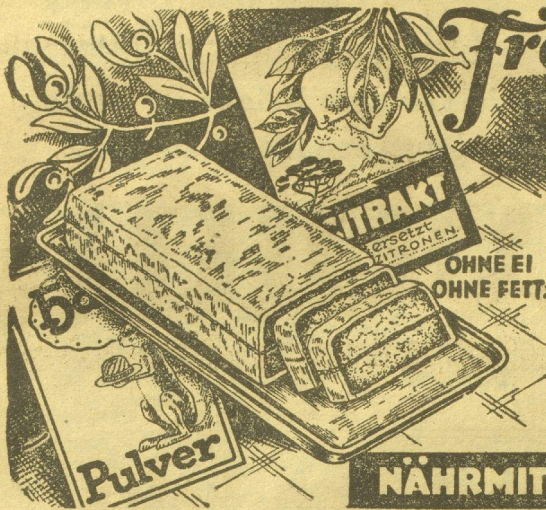
HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Ein ansehnlicher KÖRPERUMFANG

Wollen Sie denn wirklich dick sein? Nicht doch!! Das Uebermaß an Fett ist häßlich und ungesund, und hungern und müllern ist nicht jedermanns Sache... Nehmen Sie dreimal täglich 2 Tabletten OBESAN! Sie werden staunen, wie bald Sie schlank und fidel sein werden, ohne Störungen Ihrer Lebensweise und ohne Schaden für Ihre Gesundheit — einfach mit 6 Tabletten täglich. Die ganze Kur kostet RM 6.50, die halbe Kur RM 3.25. Bald werden Sie OBESAN weiterempfehlen und uns danken. Ihre Bestellung wollen wir sofort erledigen, schreiben Sie uns deshalb noch heute:

APOTHEKE „ZUM GOLDENEN KELCH“, PRAG VII/M-80

Wiener Montagblatt SPORT VOM SONNTAG
Für 10 Reichsplennig bei allen Straßenverkäufern!



Frohe Weihnachten mit Haas Rexenten

Gewürzkuchen: 14 dkg Marmelade werden mit 25 dkg Staubzucker gut verrührt und geriebene Zitronenschale (oder Haas-Citriakt), eine Messerspitze Zimtersatz, $\frac{1}{2}$ kg Mehl, mit einem Pöckchen Haas-Pulver innig vermengt, $\frac{1}{2}$ Liter Magermilch und eventuell 5-6 dkg grobgehackte Nüsse dazugegeben. Diese Masse wird in einer gut gefetteten bemehlten Form bei Mittelhitze langsam zirka $\frac{1}{2}$ Stunde gebacken. Erkalte wird der Kuchen durchgeschnitten und mit Marmelade gefüllt. (Eventuell mit Zuckerglasur überziehen.) Der Kuchen soll zwei Tage vor Gebrauch gebacken werden.



NÄHRMITTELWERKE Ed. Haas WIEN. LINZ. REICHENBERG

Staats-Theater

Wochenspielfplan

vom 8. bis 14. Dezember 1941

Mo	Burgtheater	Akademie-Theater	Staatsober
8.	Der Turm Nehaj 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Th.-Gem. Serie B Beschr. Kart.-V.	Das Paradiesgärtlein 20 Vorstellung, für die Wehrmacht. Kein Kart.-Verk.	Tiefland 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Th.-Gem. Serie C Beschr. Kart.-V.
9.	Die schöne Welsch- erin 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Im Abonn. 8. Gr. 11. Vorstellung	Hedda Gabler 20 Uhr Neu einstudiert Beschr. Kart.-V.	Die Bohème 19 Uhr Im Abonn. 1. Gr.
10.	Ein Bruderzwist in Habsburg 19 Uhr Im Abonn. 1. Gr. 12. Vorstellung	Hedda Gabler 20 Uhr Im Abonn. 3. Gr. 9. Vorstellung	D. Kreischütz 19 Uhr Im Abonn. 1. Gr. Erhöhte Preise
11.	Ein Bruderzwist in Habsburg 19 Uhr Im Abonn. 2. Gr. 11. Vorstellung	Hedda Gabler 20 Uhr Im Abonn. 4. Gr. 9. Vorstellung	Die verkaufte Braut 19 Uhr Th.-G. Serie E Beschr. Kart.-V.
12.	Ein Bruderzwist in Habsburg 19 Uhr Im Abonn. 5. Gr. 11. Vorstellung	Hedda Gabler 20 Uhr Im Abonn. 4. Gr. 9. Vorstellung	Aida 19 Uhr Im Abonn. 1. Gr. Erhöhte Preise
13.	Maria Stuart 19 Uhr	Veranstaltg. der Reichs- hochschule f. Musik 19 Uhr	Rigoletto 14 Uhr HJ-Vorstellung Kein Kart.-V. Madame Butterfly 19 Im Abonn. 2. Gr.
14.	Das Mädl aus der Vorstadt 14 $\frac{1}{2}$ Uhr Für das WHW. Kein Karten-V. Ein Bruderzwist in Habsburg 19 Uhr Im Abonn. 7. Gr. 11. Vorstellung	Die beiden Klingsberg 15 Uhr Zu Abendpreis. Das Prinzip 20 Uhr	Lohengrin 18 Uhr Erhöhte Preise

Lichtspieltheater-Folge

Urania 14.45, 17.15, 19.45 Alleinige Erstaufführg. 16 Uhr, Märchenvorstellung: Der gestiefelte Kater	Himmelstürmer
Elite 1. Wollzeile 36 R 7 1035, 15.30, 18, 20.30	Der Optimist
Gartenbau, I. R 2 1243 1. 15, 18.15, 20.45, nach 13.15	Wir bitten zum Tanz
Kärntner, Ruf R 2 2109 9. 11.15, 13.30, 15, 18.30, 21	FRAU LUNA
Schottenring-Lichtspiele Tägl. 16, 18.30, 21	REGINE
Tuchlauben, U 2 1122 15.45, 18.15, 20.45 So. ab 13.30	Vorstadtvarieté
Film-Palast (vorm. Lustspielth.) 15.45, 18.15, 20.45	VIKTORIA
Helios, II., Taborstr. 36 Fernruf R 4 1467	Heute Abend bei mir
Münster, R 4 1262 16, 18.30, 21	FRAU LUNA
Capitol, III., Erdberg- straße 86, Ruf U 13493	3 Kaiserjäger
Fasan-Lichtspiele, III., U 18933 16, 18.30, 21	Komödianten

Löwen, Wien, III., Löwen-
gasse 33, Ruf U 124 12

Rabenhof, III., Raben-
gasse 3, U 1 82 21

Rochus, III., Landstraßer
Hauptstr. 25, B 530 92

Sascha-Palast III. B 505 20
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Schwarzenbergpl. 6,
U 16165 15.30, 18, 20.30

Stadion, III., Erdbergstr. 21
U 11496 16, 18.30, 21

Am Mittersteig, Mitterst. 15
Tägl. 15.30, 18, 20.30

Johann Strauß, IV., Favo-
ritenstr. 12, U 4 22 23

Bürger, V., Margareten-
straße 78, A 330 29

Franzens, Wien V., Schön-
brunnerstr. 12, A 396 72

Flotten, VI., Ruf B 240 41
16, 18.30, 21, So. ab 13.30

Haydn, VI., Mariahilferstr. 57
R 223 51, 16, 18.30, 21

Mariahilf, VI., Gumpendorfer-
straße 57, 15.30, 18, 20.30

Westend, VII., Wall-
gasse 39, B 2 62 82

Admiral-L., VII., R 3 62 48
Beg.: 16, 18.30, 21

Bellaria, 7., B 364 80
15.45, 18.15, 20.45

Erika, VII., Kaiserstraße
Nr. 46, R 3 72 72

Neubauer, VII., Lerchen-
felderstr. 75, R 3 29 87

Ostmark, VII., B 3 55 19
10, 16, 18.30, auch u. u. f. el.

Phönix, VII., Lerchen-
felderstr. 35, B 3 62 08

Schottenfelder, B 3 20 67
Beginn 16, 18.30, 21 Uhr

Stafa, VII., Ruf B 3 30 68
Tägl. 16, 18.30, 21

Flieger IX., B 530 37
15.45, 18.15, 20.45

Heimat, IX., Porzellan-
gasse 19, A 1 80 78

Votivpark, IX.,
15.45, 18.15, 20.45

Weltlichtsp., IX., Alser-
bachstr. 39, A 1 80 53

Amalien, X., Laxen-
burgerstr. 8, R 1 10 71

Edison, X., Arthaber-
platz 7, Ruf R 15 5 51

Gudrun-Lichtsp. X., Gu-
drunstr. 151, R 15096

Gaudenzdorfer L.,
B 22 82, 15.15, 18, 20.30

Haydn-P., XII., Kollner, 3
Beginn 16, 18.30, 21 Uhr

Linz, XIII., Ruf A 5 25 74
Tägl. 15.30, 18, 20.30

Park-Theat., XIII., A 57557
15, 17.45, 20.30 Uhr

HEIMAT

Komödianten

Frauenparadies

Wir bitten zum Tanz

Wunschkonzert

Die Heilige und ihr Narr

Entführung

Fahrt in die Jugend

Frau Luna

Ein Mädel vom Ballett

Fräulein Liselotte

Jugendsünde

JAKKO

Komödianten

MUTTER

Ein hoffnungsloser Fall

Heimkehr ins Glück

Ich kenn dich nicht u. liebe dich

Verwehte Spuren

Wir bitten zum Tanz

JAKKO

Hohe Schule

Kongo-Expres

FRAU LUNA

FRAU LUNA

REGINE

Die Unschuld vom Lande

Mit versiegelter Order

Schlusßakkord

Engel mit kleinen Fehlern

FRAU LUNA

Komödianten

FRAU LUNA

Fischer, XIV. U 34533
15.45, 18.15, 20.45

Flötzersteig, XIV. U 36632
Flötzersteig 115, U 36632

Handl, XV., Mariahilfer-
straße 160, R 3 60 17

Raimund-L., XV., Sechs-
hauserstr. 3, R 332 08

Schwegler, XV., Schweg-
lerstr. 32, U 3 20 65

Universum, XV., Kriem-
hildplatz 7, U 3 45 44

Al-Wien, 16., Brunn-
gasse 38, B 4 45 41

Odeon Tonkino, XVI.,
Ottakringerstraße 133

Rosegger, XVI. U 39033
Täglich 16, 18.30, 21

Safay, XVI., Thaliastr. 28
Beginn: 16, 18.30, 21

Thalia, XVI. B 4 60 51
16.45, 18.15, 20.45

Weitspiegel, XVI. A 23207
15.15, 18, 20.45 Uhr

Sonntag, 10 u. 11 Uhr vorm.,
Sondervorf. der Wochenschau Frontber.

Gloria, Dornierplatz 9,
alte Elterleinplatz, B 4 20 04

Kalvarienberg, XVII.,
A 2 629 16, 18.30, 21

Luna-Ton-Lichtsp., XVII.,
Hern. Hauptstr. U 5 22 16

Titania, 17. Hern. Gört. 33
A 24047, 16, 18.30, 21

Michelbeuern, XVIII.,
Kreuzg. 27, A 2 65 92

Idéal, XIX., Döbl. Haupt-
straße 74, B 1 35 11

Roxy-L. XIX., Billroth-
straße 22, B 1 35 39

Hochstädt-Lichtsp. XX.,
Feistr. 36-38, A 2407

Poppenwimmer, XXI.,
A 62118 16, 18.30, 21

Allotria

Gesichts-, Stirn-, Halsfalten (auch um die Augen), Krähen- füße, Runzeln

Glatte, frische Haut durch Zellerneuerung

Wenn die Haut welk, wenn sie die Farbe verliert und Fältchen bildet, ist dies ein Zeichen dafür, daß der unsichtbare Froß der Hauterneuerung nicht mehr richtig funktioniert. „AKO“-Präparat wirkt nach innen. Es regt die mangelhafte oder ganz darniederliegende Zellerneuerung an und baut die Haut von innen her neu auf. Die erschlafften Hautgewebe spannen sich, Falten, Krähenfüße, Runzeln verschwinden, die Farbe wird wieder lebendig. Wenn Sie sich eine verjüngte Haut wünschen und „AKO“-Präparat noch nicht probiert haben, so lassen Sie sich einmal eine Packung zuschicken und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Originalpackung zu RM 3,-, 6,- und 12,-. Der Vorteil ist der, daß Sie unser „AKO“-Präparat auch als Tagescreme gut verwenden können.

„Lillon“-Präp. Luis Kosel, Wien, 101, Abl. 73